

# Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde  
und für den Landkreis Hörde.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Bezugpreis wöchentlich 65 Pfg. Falls mit in der Herausgabe der Zeitung gebindert sind, hat der Bezahler seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Angelegenheiten: Otto Wöding, für Totales und Provinzialteil: Wilhelm Treese sämtlich in Hörde.

Anzeigen-Preise:

Für den Raum der ersten Spalte 10 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der zweiten Spalte 8 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der dritten Spalte 6 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der vierten Spalte 4 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der fünften Spalte 3 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der sechsten Spalte 2 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der siebten Spalte 1 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der achten Spalte 1 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der neunten Spalte 1 Pfg. pro Zeile und Tag. Für den Raum der zehnten Spalte 1 Pfg. pro Zeile und Tag.

Nr. 156 (1. Blatt).

Donnerstag, den 5. Juli 1928.

72. Jahrgang.

## Wind- und Regenhosen.

Bad Grund im Harz teilweise zerstört. — Mehrere Kurgäste vermisst.

Furchtbare Wirbelsturm-Verheerungen: Holland, Harz, Berlin, Brandenburg, Schlesien. — Riebergelagene Wälder, zerstörte Felder. — Turm- und Giebelhäuser, zertrümmerte Schornsteine, hinweggeschleuderte Kräne.

Schweres Hagelwetter an Mosel und Saar.

Schwere Hagelwetter und Gewitter haben an der Mosel und Saar großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Tauben- und Hühnergröße. Die Ernte ist streifenweise vollständig vernichtet. In Trier und den benachbarten Orten wurden Hunderte von Henscheiben zertrümmert. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Ruwer sind Schäden bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

Im Harz.

Im Brockengebiet setzte plötzlich ein furchtbarer Wirbelsturm ein. Eine Windhose und eine Regenhose wüteten zugleich vom Brocken bis Bernigerode. In etwa sechs Minuten war die Katastrophe zu Ende. Eine Anzahl Dächer wurde abgehoben und fortgeschleudert. An mehreren Hotels in der Umgebung von Bernigerode wurden eiserne Geländerstangen verbogen, Stühle und Tische weit weggeschleudert. Auf dem Flugplatz hatte man ein gerade angekommenes Verkehrsflugzeug, nachdem Pilot und Fahrgäste angestiegen waren, fest verankert. Die Windhose riss das schwere Flugzeug hoch in die Luft und schleuderte es wieder zur Erde, so daß es stark beschädigt wurde. Schwere Schäden wurde auch in den Wäldern angerichtet. Das Unwetter hat am schlimmsten im Kessel von Bad Grund gewütet. Ganz unabsehbar ist einstweilen noch der enorme Schaden, der in den Wäldern des ganzen Oberharzes verursacht worden ist. Auf dem Gittelser Berg bei Bad Grund wurden allein 5 Hektar Wald glatt niedergeschlagen. Die Gruben des Oberharzes sind in großer Gefahr, zu erschauern, da die Maschinen ohne elektrischen Strom sind und nicht arbeiten können. In Bad Grund selbst hat der Sturm zahlreiche Personen verletzt. Die sofort alarmierte Feuerwehr sucht die Wälder ab, da noch mehrere Kurgäste vermisst werden. Die Kurverwaltung in Bad Grund hat sämtliche Veranstaltungen dieser Woche abgelaßt.

In Berlin

trat zwischen 2 und 3 Uhr mittags ein kurzer, aber heftig drehender Sturm auf. Nach einem Augenzeugenbericht gerieten die Türme der Reichstagskuppel im Zentrum der Stadt ins Schwanken. Dazwischen prasselten auf die Straße, die sofort von den Fußgängern geräumt werden mußte. Die Sturmböen erreichten zeitweise die Windstärke acht, also 60 Km. Stundengeschwindigkeit. Mitten in der Morlan landeten im Tempelhofer Flughafen drei Flugzeuge glatt und ohne Zwischenfall. Der Straßenbahnverkehr lag infolge der Sturm-Schäden besonders in den Außenbezirken lange still. Auf dem Müggelsee sank ein Schleppbohrer. — Eine Reihe von Ruderbooten und Segelbooten wurden von den Beranferungen losgerissen und abgetrieben. Welche Gewalt der Sturm hatte, geht u. a. auch daraus hervor, daß ein Dachdeckermeister vom Dach geschleudert wurde. Er blieb mit zertrümmerten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen. Die Berliner Feuerwehr wurde annähernd 350 mal alarmiert. Insgesamt wurden etwa 20 Personen verletzt, darunter mehrere sehr schwer. Ein besonders furchtbares Bild der Zerstörung bietet der Tiergarten, namentlich an seinen Rändern. Uralte Eichenriesen, Kastanien und Linden sind enturzelt worden. Am ärgsten sah es in der Charlottenburger Chaussee aus, wo nicht weit vom Brandenburger Tor einige mächtige Eichen umgestürzt waren, die beim Fällen die Straßenbahnstetten und die Kanndelaber der elektrischen Straßenbeleuchtung umgerissen hatten.

In Brandenburg und Schlesien.

Die Stadt Guben wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Ein Obststand an der großen Reichsbrücke wurde samt der Verkäuferin über das Gelände hinweg in die Weite geschleudert. — Die Umgegend Breslaus wurde von einer Windhose heimgesucht, die insbesondere in der Gegend von Prischam Verwüstungen angerichtet hat. — Im Stadtwald von Beuthen wurden Hunderte von

Bäumen geknickt. In Beuthen selbst schlug der Blitz in zwei vierzig Meter hohe Schornsteine einer Ziegelei ein, die auf die umliegenden Gebäude fielen und die Dächer durchschlugen. Am heftigsten wütete der Sturm in Ostoberschlesien.

In den Betriebsanlagen der Königs-Hütte wurden drei Kräne 60 Meter weit weggeschleudert. Einer von ihnen fiel auf ein Haus, das vollständig zertrümmert wurde. In Friedenshütte wurden fünf Häuser vollständig zertrümmert. Die Zahl der Toten konnte bisher noch nicht ermittelt werden. In

der Friedenshütte wurde ebenfalls ein Haus durch einen umfälligen Kran zertrümmert. Die Straßen im oberhiesigen Industriegebiet mußten größtenteils gesperrt werden, da sie durch die durcheinander geworfenen Häuserteile völlig ungangbar geworden waren. In der Eintrachthütte wurde eine große Montanhalle völlig abgedeckt. Ein Hausdach wurde von dem Sturm über 100 Meter fortgeführt. Durch das Unwetter erlitt der Eisenbahnverkehr umfangreiche Störungen. In weiten Landstrecken liegt das Getreide völlig niedergewälzt am Boden.

Eine Familie durch eine umgestürzte Mauer erschlagen.

Während eines heftigen Sturmes in der holländischen Ortschaft Weert (Provinz Limburg) stürzte eine Mauer eines Getreidespei-

chers ein und fiel mit samt einem großen Getreidevorrat auf ein unter ihr stehendes dreistöckiges Haus. Das obere Stockwerk, das von dem Betriebsleiter mit seiner Familie bewohnt war, wurde vollständig zerstört. Der 34-jährige deutsche Betriebsleiter Heinz Jellenmayer, ein gebürtiger Bayer, der erst im März v. J. aus Köln nach dort gekommen war, seine 27-jährige aus Köln stammende Ehefrau und ihre fünf Monate alte Kind wurden unter den Trümmern begraben und erstickten.

Handgranatenexplosion.

Sechs Kinder getötet, vier schwer verletzt.

In Tarnowitz spielte auf dem Grundstück des Hotels „Zur Linde“ eine Schar Kinder von 3 bis 10 Jahren mit einer Handgranate, bis diese explodierte. Sechs Kinder wurden auf der Stelle getötet, während vier lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

## Hermann Müllers Echo.

Der neue Kurs und die Rheinlanddrängung. — Die Kritik am Regierungsprogramm. — Vertrauens- und Mißtrauensanträge. — Der Reichskanzler erwidert. — Die Lohnsteuer wird geseht.

Das Urteil der deutschen Presse über die Regierungserklärung, mit der sich das Kabinett Müller-Franken eingeführt hat, geht im allgemeinen dahin, daß die Erklärung trotz ihrer Länge im Ganzen farblos ist. Die Regierung nahestehenden Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß die Regierungserklärung der Opposition wenig Angriffspunkte bietet. Der „Vorwärts“ schreibt:

„Die sozialdemokratisch geführte Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung. Das Regierungsprogramm ist kein sozialistisches Parteiprogramm. Kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie ist unter Zurückstellung mander weitergehender Wünsche zur lokalen Mitarbeit an der Erfüllung dieses Programms bereit, und die Massen, die zu ihr stehen, sind politisch genug geschult, um zu verstehen, daß es besser ist, ein wenig zu verlangen und ein wenig zu erreichen, als alles zu verlangen und nichts zu erreichen.“

Die „Kreuzzeitung“ spricht von einer „Verlegenheitsregierung“ eines Verlegenheitskabinetts, und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, es handle sich nicht um ein Regierungsprogramm, sondern um ein Referentenprogramm. — Von dem Echo, daß die Regierungserklärung

in der Rheinlanddrängung anknüpfend kommt das „Echo de Paris“ zu der Auffassung, Deutschland könne solange nicht an Rheinand denken, als es den Rhein nicht wieder erlangt habe. Sollte es den Rhein, dann hätte es die Instrumente seiner Rheinand in der Hand. Dies Ereignis müsse daher möglichst hinausgeschoben werden, auch müsse die französische Regierung so schnell wie möglich ihre Auffassung bekanntgeben.

Die parlamentarische Lage. Die parlamentarische Lage nach Abschluß des ersten Teiles der Aussprache über die Regierungserklärung, die in der gestrigen Reichstags-Sitzung erfolgte, ist durch die Einbringung eines kommunistischen und eines deutsch-nationalen Mißtrauensantrages gekennzeichnet. Angesichts der Erklärung des Vertreters der Nationalsozialisten, daß seine Partei selbstverständlich kein Vertrauen zur Regierung habe und durch das Verlangen eines Vertrauensvotums nur die notwendige Klärung herbeiführen wolle, wird sich der Reichstest erst noch mit der Zulassung des nationalsozialistischen Antrages beschäftigen. Im übrigen erwartet man für heute die Einbringung eines Antrages, wonach der Reichstag die Programmklärung der neuen Regierung billigt. Ueber diesen Antrag als den weitergehenden müßte zuerst abgestimmt werden; mit seiner Annahme wären die Vertrauens- und Mißtrauensanträge erledigt. Es ist noch nicht sicher, ob der Antrag gemeinsam von den in der Regierung durch Minister ver-

tretenen Parteien oder von den Sozialdemokraten eingebracht werden wird. Das Zentrum wird in der heutigen Sitzung erklären, daß es die Regierungserklärung zur Kenntnis nehme. Es wird aber in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß Zentrum und Deutsche Volkspartei dem Billigungsantrag, gleichgültig, wer ihn einbringt, zustimmen werde.

Reichskanzler Hermann Müller-Franken wird heute im Reichstag noch einmal das Wort nehmen, um auf die Kritik, die die einzelnen Parteiführer an der Regierungserklärung geübt haben, zu erwidern.

Die Aussprache im Reichstag.

Präsident Lobe teilte mit, daß die Vorlage über den Nationalstreik eingegangen sei. Die Aussprache über die Regierungserklärung begann mit einer Geschäftsordnungsdebatte über die Redezeit der Fraktionsführer. Die Aussprache selbst eröffnete Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) mit der Feststellung, daß bei der Wahl die Sozialdemokraten über die Deutschnationalen gestimmt hätten. Das Vertrauen der Sozialdemokratie zu dem Kabinett beruhe auf dem Vertrauen, das die sozialdemokratische Fraktion den sozialdemokratischen Ministern entgegenbringe. Die Sozialdemokratie wisse genau, daß sie in Verbindung mit bürgerlichen Parteien nicht die Verwirklichung der sozialistischen Ideen erreichen könne. Sie wolle aber Einfluss auf die Regierung gewinnen, um in dem seinem Wesen nach kapitalistischen Staat so viel wie möglich für die Arbeiterklasse herauszuholen.

Mißtrauen der Deutschnationalen.

Abg. Graf Westarp (Dn.) führte aus, man müßte die Regierungserklärung im Lande anschlagen, um zu zeigen, wie ein sozialdemokratischer Kanzler programmatisch über Land, Wirtschaft und Mittelstand reden, über Internationale, Klassenkampf und Verwandlung der kapitalistischen in eine sozialistische Republik schweigen kann.

Unter Mißtrauen ist durch die Regierungserklärung nur verstärkt worden.

Redner fragte, warum in der Regierungserklärung die Kritik der Vocarno-Politik nicht mit gleichem Nachdruck in den Vordergrund gestellt worden sei, wie von der früheren Regierung. Redner kündigte entschlossene Gegenerschaft an, wenn sich die Regierung etwa auf neue Kompensationsverhandlungen für die Räumung einlassen sollte. Vorbehalte des Zentrums.

Abg. Dr. Vertius (Str.) gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: In der Schlußfrage werde die Zentrumsfraktion keiner Lösung zustimmen, die nicht der in der Verfassung gewährten Gemisshenfreiheit und dem Stimmrecht entspricht. Die Erklärung wendet sich vor allem gegen jede Erleichterung der Ehehebung. Die Zentrumsfraktion nehme die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis und wolle, ihrer staatspolitischen Tradition entsprechend, ihre Mitarbeit nicht verweigern. Sie behalte sich jedoch im einzelnen ihre Stellungnahme vor.

Kommunistischer Mißtrauensantrag.

Abg. Gwertl-Thüringen (Komm.) lehnte die Regierungserklärung ab, weil sie nur den Interessen des Großkapitals diene und zur

Lämpfung der Massen bestimmt sei. Der Redner begründete einen ausführlichen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Wünsche der Volkspartei.

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) meinte, man hätte einige ganz große Probleme an die Spitze der Regierungserklärung stellen sollen, so die Auseinandersetzung der Völker über die internationale Schuldenregelung in Verbindung mit den deutschen Tributzahlungen. In dieser Frage sollte eine Einheitsfront von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken möglich sein. Der Redner hätte ferner bestimmtere Zusagen in der Frage der Verwaltungsreform gewünscht. Der Redner bekannte sich als Anhänger des zentralisierten Einheitsstaates und wandte sich dagegen, daß lebensunfähige kleine Staaten künstlich aufrecht erhalten werden. Die Deutsche Volkspartei wird die Taten der Regierung abwarten und behält sich ihre Kritik vor.

Einverständnis der Demokraten.

Abg. D. Haas (Dem.) erklärte, die demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Erklärungen zur Außenpolitik.

Abg. Dreewitz (Wirtsch.-Partei) erklärte, die Wirtschaftspartei werde sich der neuen Regierung gegenüber so lange abwarten, bis Klarheit darüber bestehe, in welchem Sinne sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung der Reichsregierung praktisch ansowie.

Abg. Leicht (Wap. Sp.) verhielt sich ebenfalls abwartend.

Abg. Döblich (Christl.-Nat. Bauernpartei) begrüßte die in der Regierungserklärung versprochenen Maßnahmen zur Intensivierung des Landwirtschaft.

Hierauf wurden die Beratungen auf Donnerstag verlegt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Mißtrauensantrag. Ferner ist von den Nationalsozialisten ein Vertrauensvotum eingebracht worden. Präsident Lobe erklärte jedoch, daß er die Frage der Zulässigkeit dieses Antrages erst dem Reichstest vorlegen wolle, da es sich offenbar um ein unwahrscheinliches Vorgehen handle.

Die Lohnsteuerfiskula.

Entgegen einer Meldung, die besagte, daß Steuerfragen in der jetzigen Session des Reichstages nicht mehr behandelt werden, schreibt der „Vorwärts“: Die Erklärung der Reichsregierung hat zwar die Prüfung der Senkung des Tarifes der Einkommensteuer erst für den Herbst in Aussicht gestellt, sie hat jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß die Frage, inwieweit bei den Einkommen bis zu 8000 Mark, die dem Lohn- und Gehalt oder der veranlagten Einkommensteuer unterliegen, eine Erleichterung angebracht werden soll, vordringlich erachtet. Das bedeutet zweifellos, daß die Reichsregierung der Meinung ist, mit der Senkung der Lohnsteuer brauche man nicht bis zum Herbst zu warten, sie könne bereits jetzt vor der Vertagung des Reichstages beschlossen werden. Ueber die Frage der Senkung der Einkommensteuer fanden im Reichstag zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Dillenburg und den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien verbindliche Vorbesprechungen statt. Die Sozialdemokratie hat erklärt, daß sie, um die Lohnsteuerfiskula nicht an formellen Schwierigkeiten scheitern zu lassen, bereit sei, ein zeitliches Vorgehen einzubringen.

# Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 5. Juli 1928.

## Hitzschlag und Sonnenstich.

Während man früher der Ansicht war, daß Sonnenstich und Hitzschlag verschiedene Erkrankungen seien, sieht man heute auf dem Standpunkt, daß beide die Folge einer Wärmestauung im Körper sind. Bei dieser Wärmestauung handelt es sich um eine Störung des Abfuhrapparates im Körper. Die Haut hat die Aufgabe, dem Körper durch Schweiß, durch Abgabe von Wasser, das dann an der Oberfläche verdunstet, die überschüssige Wärme zu entziehen. — „Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß“. Aber selbstamerweise pflegt der Mensch den Meister dann nicht zu loben; vielmehr schimpft er gewöhnlich recht laut und deutlich, wenn ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Wie erboht ist er aber erst, wenn er eines Tages zu wenig Schweiß abgibt. Und dieser Zustand kommt gar nicht so selten an heißen, schwülen Tagen vor, an denen die Luft feuchtigkeitsgesättigt ist. Dann ist der Organismus seines wichtigsten Mittels zur Niedrighaltung der Körpertemperatur auf 37 Grad beraubt. Wenn der Schweiß nicht verdunstet kann, wird dem Körper keine Wärme entzogen, dann fängt er sich nicht ab — und die Folge ist ein Ansteigen der Körpertemperatur auf 40 und mehr Grade — eine Wärmestauung im Körper — ein Hitzschlag, der mitunter einen tödlichen Ausgang nimmt. Also der Mensch soll sich freuen, wenn seine Schweißdrüsen gut funktionieren und die Feuchtigkeit gut verdunstet.

Aber auch eine unzureichende, lustundurchlässige, dicke dunkle Kleidung trägt zum Zustandekommen der Wärmestauung wesentlich bei; ebenso wenn man im Sommer fettreiche Speisen verzehrt, die die Wärmeproduktion im Körper wesentlich erhöhen. Sehr gefährlich ist es auch, an heißen Tagen alkoholische Getränke — vor allem Schnaps — zu genießen, zumal wenn man dabei noch kräftig körperlich arbeiten muß. Und schließlich trägt noch ungenügendes Trinken von Wasser in der heißen Jahreszeit viel zum Auftreten von Hitzkrankheiten bei.

Die Vorbeugungsmaßnahmen gegen Sonnenstich und Hitzschlag sind verhältnismäßig recht einfach: Beim Arbeiten, Wandern oder Sport in glühender Sonne soll man einen Strohhut oder ein helles Tuch um Kopf und Nacken tragen. An heißen Tagen soll man häufig kleine Mengen von kühlem Wasser oder dünnem Tee trinken; unter keinen Umständen Alkohol genießen und möglichst wenig Fett zu sich nehmen. Die Kleidung soll leicht, luftdurchlässig und von heller Farbe sein, Arme und Knie bleiben am besten ganz unbedeckt.

Wenn sich jedoch schon die ersten Anzeichen von Hitzkrankheiten einstellen oder gar das vollständige Krankheitsbild entwickelt ist, dann gilt es, den Erkrankten sofort in den Schatten zu bringen, die beengten Kleider zu öffnen; wenn Salmiakgeist zur Verfügung steht, läßt man ihn daran riechen. Erst wenn das Bewußtsein wiedergekehrt ist und der Kranke wieder schlafen kann, sollte man ihm reichlich Flüssigkeit ein. Unbedingt muß in allen Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag schleunigst für ärztliche Hilfe gesorgt werden, da es sich in beiden Fällen um ernst zu nehmende Erkrankungen handelt.

## Reisewinke.

Löst Fahrkarten im voraus.

Wie oft ist es schon vorgekommen, daß Reisende ihren Zug noch erreicht hätten, wenn sie beim Eintreffen auf dem Bahnhof nicht eine lange Reihe von Personen an den Fahrkartenschaltern anstehend vorgefunden hätten, so daß sie verpatet auf den Bahnsteig gelangten. Dies könnte vermieden werden, wenn die Reisenden sich Fahrkarten im voraus lösen würden. Im allgemeinen weiß wohl jeder mindestens einige Tage vorher, wann er eine Reise antreten wird, und in den amtlichen M.E.N.-Reisebüros sind Fahrkarten für alle vier Wagenklassen ohne Aufschlag zu haben. Die M.E.N.-Reisebüros verkaufen die Fahrkarten ebenso wie die Platzkarten bereits vom dritten Tage vor dem Reisetage ab. Die tägliche Gültigkeit der Fahrkarte rechnet dabei natürlich erst vom Reisetage ab. Beispielsweise für die Schlafwagen sind jedoch schon in Verbindung mit Fahrkarten 14 Tage vorher erhältlich. Wer mehr als 600 Km. reist, sollte sich anstelle der Fahrkarte ein M.E.N.-Fahrscheinheit lösen, dessen Ausgabe nicht an die tägliche Frist von dem Reisetage gebunden ist und auch die Bequemlichkeit der Gültigkeit bietet. Außerdem kann mit einem M.E.N.-Fahrscheinheit die Reise beliebig unterbrochen werden.

## Abendfeier im Lyzeum.

Der Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Der große Verein für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) nimmt sich befanniich in unparteiischer und unparteilicher Weise der bedrängten Deutschen in der Ferne an. Er hat am 23. Juni in der Dortmunder Westfalenhalle und bei einem machtvollen Fackelzug durch die Straßen bis zum Hansplatz der Bevölkerung gezeigt, wie vor allem Dortmunder Jugend für den großen Gedanken der Hilfe für das Deutschtum in der Welt schon gewonnen ist; es gilt nun, auch die Erwachsenden mehr als bisher für das schwere Schicksal der deutschen Millionenzahl in der Fremde zu gewinnen. Dazu will auch helfen die Abendfeier der Schulgruppe des V. D. A. am Städtischen Lyzeum in Dortmund. Diese, die heute, am 5. Juli abends 7 1/2 Uhr im Lyzeum im Dortmunder-Hörde stattfindet. Hier wird einer der besten Kenner des Deutschtums im Ausland, Dr. Hell aus Kassel, der selbst mehrfach mit deutschen Jungen unter den Deutschen in Osteuropa gewandert ist, uns in warmen Worten erzählen von der Tapferkeit der kriegsbedrängten deutschen Brüder, die in aller

Not an der deutschen Sprache und Kultur festhalten, aber dringend auch die Hilfe des Mutterlandes brauchen.

(Beendigung des Streiks im rheinisch-westfälischen Klempnergewerbe.) Im Lohnstreik des rheinisch-westfälischen Klempnergewerbes haben beide Parteien beschlossen, den am 30. Juni vom Schlichter in Dortmund gefällten Schiedsspruch anzunehmen. Die Streikenden nehmen daher die Arbeit am 5. Juli wieder auf.

## Wohnungs- und Siedlungs-wesen.

Versammlung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes von Groß-Dortmund.

In einer Versammlung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes von Groß-Dortmund sprach Direktor Vormbrod von der westfälischen Heimstätte über das Wohnungs- und Siedlungswesen. Der Redner führte u. a.

## Sommertage.

Bisher 45000 Badegäste in Westlinghofen. — Wenn die Bienen schwärmen. — Wandelnde Glöden.

Es ist nichts mit den lauen Sommerabenden und Sommernächten in diesem Jahre. Es ist nichts mit der Poesie dieser Abendstunden unter kühlem Laubbach, in rosensüßenden Gärten, an plätschernden Wassern. Und wenn in diesem Jahre die Vereine Abstand nehmen von der Veranstaltung italienischer Nächte unter geheimnisvollem Kapitollicht und schlängelnder Musik, kann man das verzeihen. Schwüle, schweißende Nächte, die sonst hinausloden, sind sehr geächtet. Man weiß nicht, ob in nächster Stunde die Jüdischen grausig zerstört wird durch Donnersturm und grelle Blitze, schweren ununterbrochen Regen. So geht es ja in diesem Jahre: einen Tag ein wenig Sonne, auch ganz niedliche Temperaturen zuweilen, dann drei Tage Regen und länger. Wenn sonst die Tage zur Abwechslung einmal recht heiß waren, alles nach Kühlung und Erholung letzte, Autos, Straßenbahn und sonstige stauungsbedingende Motoren den Aufenthalt auf den Straßen so unangenehm wie nur eben möglich gestalten, dann kam es vor, daß sich einmal ein Sprengwagen vorbeidrehte, den Staub für kurze Zeit niederzuschlagen. Hurtig waren die Bienen dabei, ihre flinken Füßchen ins Wasser zu legen. Für sie hatte der Sprengwagen die Pflicht getan. Heute kennt man so etwas kaum mehr. Sommerfreuden in Sommertagen sind rar geworden.

Mit den Inhabern von Sommerlokalen müssen auch die Badeverwaltungen vom frühen Morgen bis zum Abend zum Himmel lugen und das Wetter den lieben Menschen schenken, das sie wünschen. Die Geschäfte gehen schlecht. Im Schwimmbad Westlinghofen aber geht noch leidlich. An den wenigen warmen oder heißen Tagen wird fleißig gebadet, nachgeholt und vorgeholt. Sonntags ist der Betrieb an stärksten. Da freut sich der Mann an der Kasse und schmunzelt. Das Schmunzeln ist aber so unbeständig wie das Wetter, das die Gäste bringt oder wieder vertreibt. Trotzdem sind in dieser Badeaison schon 30 000 Bäder genommen worden, d. h. so viel Besucher waren jedenfalls da und haben eine Karte gelöst. Ob sie alle gebadet haben, weiß man nicht. Wahrscheinlich aber doch der größte Teil. Hinzu kommen noch etwa 15 000 Schulkinder. Das macht also 45 000. Die Westlinghofer Schulkinder sind besser gestellt. Sie kommen zweimal in der Woche zu einem Bade. Die Hörder Kinder, die sowieso nicht an so viel Wasser gewöhnt sind, kommen nur einmal daran. Sie sind ja auch aus einer Stadt ohne Badeanstalt. Von Hörde haben

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden rät Witwen Deutschlands schreibt: „Die Empfänger von Rentenbescheiden oder Pensionsempfänger werden in letzter Zeit zu Unrecht bei der Veranlagung zur Einkommensteuer herangezogen. Zum Teil werden die Veranlagungen noch willkürlich und verschiedenartig von den Finanzämtern durchgeführt. Hierbei werden die Wünsche der Rentenempfänger vom Gesetzgeber geschaffenen Bestimmungen nicht oder ungenügend beachtet. Vgl. § 40 bezw. § 50 des E. G. L. G. Die vom 29. Juni bis 1. Juli 1928 in Dortmund im Christl. Sozialrat gefundene Konferenz der Vertreter von ca. 30 000 Mitgliedern des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in Berlin, Gau Westfalen, erhebt hiergegen entschieden Protest und weist besonders darauf hin, daß die jetzt bezogenen Renten größtenteils schon bei der Beitragszahlung mit dem Arbeitslohn versteuert worden sind. Man erwartet daher von den maßgebenden Stellen, daß die steuerlichen Bestimmungen für die Rentenempfänger und Pensionäre wohlwollender beachtet und sozialer angelegt werden. Den aus dem Produktionsprozess ausgeschiedenen Rentenempfängern ist in steuerlicher Hinsicht weitgehende Erleichterung zu verschaffen.“ — „Die in Dortmund im Christlichen Sozialrat vom 29. Juni bis einschließlich 1. Juli 1928 verammelten Vertreter von ca. 30 000 Mitgliedern des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in Berlin, Gau Westfalen, erheben schärfsten Protest gegen den ungerechten Abzug der Steuerbeiträge der Invalidenversicherung. Nach dem Notgesetz wurde allen Reichsinvaliden durch Reichsausschuss eine Erhöhung zuerkannt. Es war somit Wille der Reichsregierung, auch allen Reichsinvaliden zu helfen. Die Knappschaft entzieht jedoch ihren Reichsinvaliden die eingetretene Erhöhung, obwohl diese Jahrelang ihre Beiträge zahlen mußten. Die Teuerungswelle der letzten Jahre trifft den Reichsinvaliden der Knappschaft genau so

aus: In den Kriegsjahren sind rund eine Million Wohnungen zu wenig gebaut worden. Nach der Wohnungszählung im Mai 1927 fehlten rund 700 000 Wohnungen. Wollte man den Mangel beseitigen, müßten zu dem jährlichen Regelbedarf von 200 000 Wohnungen noch weitere 130 000 Wohnungen hinzugebaut werden. Die Wohnungsfrage ist eine Finanzfrage. Die Eingemeindung hat Dortmund große Siedlungsgelände gebracht. Es ist aber die Gefahr einer Erhöhung der Bodenpreise damit verbunden. In den ersten Jahren nach dem Kriege sind 90-95 Prozent aller Wohnungen durch gemeinnützige Siedlungsgesellschaften hergestellt worden, auch heute noch tragen sie den Hauptteil an der Herstellung von Neubauwohnungen. Wichtig ist eine Bodenverwertungswirtschaft. Es darf dabei aber nicht nur der wirtschaftliche Standpunkt betont werden. Man baut heute 70 bis 80 Prozent teurer als vor dem Kriege. Wenn man normal bauen wollte, müßten die dreifachen Mieten erhoben werden. Ohne die Bereitstellung öffentlicher Mittel komme man nicht zum Bauen. Die Kosten einer 3-4 Zimmerwohnung betragen heute 10-12 000 Mark. In Zukunft muß darauf hingewirkt werden, daß immer mehr Eigenes Geld zur Verfügung steht.

wesentlich rund 500 Schulkinder. Bismilch hohe Ziffern wurden am vergangenen Montag und Dienstag erreicht. An beiden Tagen waren rund je 1500 Badegäste in Westlinghofen. Jupiter Fluvius getiel das Schmunzeln des Assisierers nicht und er zog so heftig an der Stricke der großen Duse, daß es auch außerhalb des Bades wieder sehr nah war.

Und doch gibt es allerlei Leuten, die gegenwärtig ihren heiserlichsten Urlaub haben. Viel Freude erleben sie nicht. Ob man nun auf den Montblanc steigt oder an den Nordpol reist, überall ist es ungemütlich. Davon kann auch der „Lühne“ Nobile, der italienische General, ein nettes Liedchen singen. Er aber ist wieder in Sicherheit, dafür hat er schnell geortet. Ungemütlich bleibt ihm die Angenehmheit doch. Auch in unserer gemäßigten Zone ist es nicht gerade nett. Trotzdem aber steigt man allerwegen auf Urlaub, Leute, die der Enge des Alltags ein wenig entflohen. Nicht nur Menschen tun das. Es ist jetzt auch die Zeit der Bienen. Wenn der knurrende Imker nicht aufpaßt — alle Imker knurren jetzt — dann gehen ihm seine Bienen durch. Das ist keine Seltenheit. Auch ein Imker aus der Gegend um Westlinghofen soll so unvorsichtig gewesen sein, seinen Bienen restlos Vertrauen zu schenken. Eines Morgens machte sich ein Schwarm auf und flog davon. Ausgerechnet nach unserm ruhmgekrönten Städtchen. In der Nähe des Neuen Marktes wurde der flügge übermütige Schwarm gefischt. Man muß sich vorsehen, wenn Bienen schwärmen.

Die Menichheit leidet. Ohne Zweifel. Mit dem Wetter ist sie meist wohl nie zufrieden, diesmal hat sie aber Grund dazu. Da hat sich eine Rudelsfirma der armen Menschenkinder angenommen. Sie will ihr etwas Freude in den Alltag träufeln. Es war zur Abwechslung am Montag und Dienstag ein bisschen heiß. Sommerhut und Sonnenschirm sind bei Männern nicht gerade in hoher Achtung. Diese noble Firma kommt zu Hilfe. Sie schickt etliche Leuten los, die sich ein Etwas überhängen, daß mit einer Glöde verzweifelte Rehnlichkeit hat. Wer sich vor Hitze und Regen schützen will, melde sich bei dieser Firma. Sie weiß Rat. Drei solcher Leuten wurden hier in Hörde gefehen. Der Anfang ist gemacht, man melde sich. Die Firma verdient dabei, aber das ist Nebensache. Wer es versteht, Neffame zu machen, hat gewöhnlich finanziellen Vorteil. W. T.

gut wie den Reichsinvaliden der Landesversicherungsanstalten. Es ist daher unverkennlich, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Man erwartet daher, daß der neue Reichstag diese offensichtliche Ungerechtigkeit auf dem schnellsten Wege beseitigt. Gleichzeitlich ist es dringend notwendig, daß die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung einer genauen Prüfung unterzogen werden. Durch die verschiedenen Rechtsprechungen ist bisher noch kein klarer Grundtat geschaffen. Es ergehen sich daher fortgesetzt unbillige Härten. Der Wille zur Hilfeleistung ist uns durch die Volksvertreter angezeigt. Wir dürfen daher bestimmt erwarten, daß der Wille auch nunmehr in die Tat umgesetzt wird.“

Ein Verkehrsunfall ereignete sich abends gegen 10 Uhr an der Ecke Benningshofer- und Sedanstraße-Ecke. Eine Radlerin kam in langsamer Fahrt die Sedanstraße herunter und wollte nach rechts in die Benningshoferstraße einbiegen. Aus entgegengekehrter Richtung kam ein Gemütsfuhrwerk, das in die Sedanstraße einfahren wollte, dabei ganz knapp die Kurve nahm. Die Radlerin kam zwischen Fuhrwerk und Bordstein und landete ziemlich unfaul auf dem Bürgersteig. Glücklicherweise hatte sie sich nur einige Quantschürfungen zugezogen.

(Die Erziehung des Lehrlings während der Lehrzeit.) Beschlüsse von Handwerkskammern über Festlegung der Dauer der Lehrzeit dürfen von den Aufsichtsböörden gemäß § 130 a der Gewerbeordnung genehmigt werden, wenn die nach § 103 a Abs. 4 der Gewerbeordnung erforderliche Genehmigung des Handelsministeriums eingeholt worden ist. Der Abs. 2 des § 130 a der Gewerbeordnung bildet keine Ausnahme von der Vorschrift des § 103 a Abs. 4. Der Grund dafür liegt in der besonderen Bedeutung der Dauer der Lehrzeit für die Erziehung und Ausbildung des Lehrlings.

## Arzt Aplerbeck

Bergshofen, 5. Juli. (Neubautätigkeit.) In der Bergshofermark, wo im allgemeinen wenig gebaut wird, ist in dieser Bauperiode eine rege Bautätigkeit entfaltet worden. In der vergangenen Woche wurden die Neubauten Landwirt Pennhoff, Fritz Schülbe und das Doppelhaus Gbris-Keller, gerichtet. Alle Dachrisse trägt der übliche Baum als Zeichen des Richtfestes. — Im Dorfe selbst ist der Neubau Armbrucht bis zur zweiten Balkenlage hochgezogen. Im Bickfeld ist der Bau Borkmeier im Rohbau fertiggestellt. Das Bauvorhaben Hertenmann neben der Apotheke ist soweit fortgeschritten, daß nach Beendigung der Ausschüttungsarbeiten mit der Herstellung der Fundamente begonnen werden ist.

Bergshofen, 5. Juli. (Strafencur.) Nachdem die Hörderstraße von der Besetzung Regert bis zur Unterführung im Bickfeld eine vollständig neue Decke erhalten hat, geht man jetzt dazu über, die Tierdecke auf der Lindenstraße von der Besetzung Godel bis zum höchsten aufwärts auszubessern.

Bergshofen, 5. Juli. (Westwechsel.) Die seit kurzer Zeit zum Verkauf stehende Villa des Herrn Halbach, Hörde, wurde kürzlich durch einen Dortmunder Bädermeister käuflich erworben. Der bisherige Bewohner, Herr Professor Smidt, wird uns in Kürze verlassen und seinen Wohnsitz nach Köln verlegen.

Bergshofen, 5. Juli. (Die „Raine“ von Bergshofen.) Nachdem im Monat März d. J. das veraltete, die ganze Schulanlage verunzierende, Abort- und Stallgebäude an der Kapellenstraße durch eine zweckentsprechende Reisanlage ersetzt worden ist, ist immer noch zu bemängeln, daß der damals begonnene Abbruch nicht zu Ende geführt wurde. Kahle Wände ragen hoch, und Bauhaute zeigt die Stätte der ehemaligen Baustelle. Es wäre wirklich angebracht, daß endlich die Aufräumungsarbeiten beendet werden und der Schulhof in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt wird.

Bergshofen, 5. Juli. Das Spielen auf den Bahndämmen hätte gestern beinahe ein Menschenleben gekostet. Mehrere Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren spielten auf den Bahndämmen. Die Schienen der Bahndamm der Strecke Hörde-Schwerte in Aplerbecker Gebiet auf und ab. Mehrere Male waren sie über den Bahndamm an das andere Ufer gelaufen. Im Eifer des Spieles haben sie den heranabenden Zug nicht gesehen. Ein etwa 10-jähriger Knabe kam zu Fall und hürte die wenige Meter entfernten Zug. Er wälzte sich zur Seite und entkam der Todesgefahr. Er fiel den Bahndamm hinab und verletzte sich nicht unerblich.

Schüren, 5. Juli. (Meisterprüfung.) Der Schied Robert M 811 m a n n, Schüren, Kurzer Weg 3, bestand vor der Handwerkskammer Dortmund mit dem Prädikat gut seine Meisterprüfung.

Schüren, 5. Juli. (Steinbruchbetrieb.) Nachdem der Steinbruchbesitzer Rader die Brennerstraße verlegt und die übrigen Vorarbeiten beendet hat, befindet sich der Steinbruchbetrieb seit einigen Tagen in vollem Gange. Bevor die Verbindung von der Bergstraße bis zur Friedrichsstraße durch Anschüttung eines Damms hergestellt ist, müssen die gewonnenen Materialien allerdings noch per Lastfuhrwerk durch die Bergstraße zum Verwendungsplatz transportiert werden. — Durch die Inbetriebnahme hat wiederum eine Anzahl Erwerbsloser Beschäftigung gefunden.

Silde, 5. Juli. (Funde, aus einem Einbruchdiebstahl herrührend.) Beim Großräuberei fand man in einer Wiese arduere Metallstücke und verschiedene Gegenstände, die von dem Diebstahl bei dem Webermeister Weiskeder herrühren. Die Spitzhaken scheinen recht wahrscheinlich gewesen zu sein. Sie haben scheinbar ihre Deute geteilt und Dinge, die ihnen für ihre Zwecke wertlos erschienen, weggeworfen. Leider hat man ihre Spur bis jetzt nicht aufzuspüren können.

Silde, 5. Juli. (Ein verdächtiger Bursche.) Auf dem Freiburger Wea in den anstehenden Feldweiden macht sich seit einigen Tagen ein junger Bursche verdächtig. Er spricht Kinder an und sucht sie abzuholen. Mädchen werden von ihm in verdächtig Weise belästigt. Im immer in solchen Fällen werden aber die Berichte vielfach paat aufgekauft, was die Kinder, die diesen Wea gehen müssen, in Aufregung und Angst fällt. In Vorwarnung liegt aber kein Anlaß vor, da diese Straßen zur Zeit unter scharfer Beobachtung der Polizei stehen. Es wäre erwünscht, wenn man des unsauberen Gesellen habhaft werden könnte.

## Wasserbruch auf Karoline.

Silowidebe, 5. Juli. Mit der Stilllegung der Becke Margarete ist der Grundwasserspiegel im westlichen Teil unserer Gemeinde sowie im östlichen Silde Gebiet bedeutend gestiegen. Diese Tatsache macht sich besonders in den Wiesen südlich der Silberstraße im sog. Rosengarten bemerkbar. Die Wiesen beginnen zu verumpfen, und die Anwohner klagen lebhaft über das Eindringen des steigenden Grundwassers in die Kelleräume. Diefem Uebelstande sucht man dadurch zu begegnen, daß man tiefe Gräben aufwirft, um auf diese Weise das Wasser den natürlichen Wasserläufen zuzuführen. Ob man mit diesem Verfahren auf die Dauer Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Einkwellen sind die Grundbesitzer die Geschädigten. — Sehr bedrohlich wirkt sich auch das Grundwasser auf die unterirdischen Anlagen der Becke Karoline aus. So ereignete sich bereits in den letzten Tagen ein starker Wasserbruch an der Silber Seite. Der Beckenbetrieb mußte teilweise unterbrochen werden, um die Notmaßnahmen durchzuführen. Hoffentlich treten derartige Störungen nicht häufiger auf, wodurch ernste Gefahren für den Beckenbetrieb vermieden würden.

Silowidebe, der durch Jurist Danje Peters erforderlich wurde abzuweigen hat gewonnen und dieser belebten geworden.

Silowidebe, verletzung 209 A. B. auf der Übung seines T. und zerquetscht, daß ärztliche werden mußte.

Silowidebe, vormittag ereignete Silber Strömweite waren mit ein Maurer geben wollte u. Wades eine n. Iste sich ein B. bestig gegen den terbrechungen a. hste. Sein Zutritt ein Krankenhaus.

Silowidebe, Lehrbede ist ausführung am Ende dieser Unrechtswillige E. Tunnel nicht Wagenführer.

Silowidebe, unferer Gemein beschlossene Ausnummehr in die Arbeiten sind b. a. V. zur Materialien nur worden.

## Baroy, 5. Juli.

wurde einem V. stimmt, die B. (obwohl noch Gemeinde aus Sprechenden Kof. um, so überneuen Gemeindef. sonen fast. — bei der Nachdenen Gemein. erfährt man, daß 100 000 worden waren, Kosten wird. teilen für die R. die Kommunif. die Nachweil. übrigen Punkte zu erwähnen d. Sch. Ineuba. über die Ansch. diesem Feuerlösch auf 16 000 M. verbleibende Zul. Feuerlosetät. um etwa 10-11 000 wurde noch der Anleihe in Höt. Westfälischen Z. zugestimmt.

## Annen, 5. Juli.

Hier wohnhafte n. er, M. Bortba. einen tödlich. Nähe eines Sp. schmer verlegt, d. tenhaus Bergma. Herbederstraße. riet auf Beche. „ und war drei St. wurde er dem überwiefen.

## Arz.

Silowidebe, 5. Juli. feierte das Festfeier, die mit schließendem K. verließen sich sam. meinde Holzgen. nächsten Nachb. wurde die neue der Gemeinde. hause durch den 2. Vorl. des Pr. und dem bewähr. übergeben, der Konzert und Pa. das weitere Pro.

## Enburg, 5. Juli.

Unter dem Vorfr. wurde einmänn. mann-Pröbe nach. bauen. Der Hof. 4600 M. Sofern ein vollstän. Die Wegebaufr. den Mitteln befr. Anträgen der. wurde stattge. da eine Heilf. betr. Bau eines. ften Sitzung. den Weg vom. al. legen.





Weinet nicht an meinem Grabe,  
Gönnet mir die ew'ge Ruh,  
Denkt, was ich gelitten habe,  
Eh' ich schloß die Augen zu,  
entschlei' sanft nach kurzem,  
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,  
gestärkt durch die hl. Sakramente unsere liebe  
Tochter und Schwester, meine innigstgeliebte Braut

**Helene Mühlengfelder**

im Alter von 22 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
die trauernden Eltern u. Schwester  
nebst Bräutigam Wilhelm Reichelt.  
Hörde (Klarenberg 1), Dortmund (Essenerstr. 9),  
den 5. Juli 1928

Die Beerdigung findet Freitag den 6. Juli, nachmittags  
4 Uhr, vom Krankenhaus Bethanien aus statt.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht  
erhalten, so diene diese als solche.  
Das feierliche Seelenhochamt findet Samstag morgen  
um 7¼ Uhr in der Stiftskirche statt. 5644



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebsten, was man hat,  
Muß scheiden.

Heute abend 7 Uhr verschied plötzlich  
und unerwartet nach kurzer, schwerer Krank-  
heit, meine liebe gute Frau, die treusorgende  
Mutter meiner beiden Kinder, unsere liebe  
Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte  
und Cousine, die

**Ehefrau August Behrens**

geb. Hermine Rosnerski  
im Alter von 29 Jahren und 3 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**August Behrens  
und Kinder Mieke und Heinz.**

Hörde, den 3. Juli 1928.  
1. Buckstr. 10.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr  
vom Hüttenhospital aus statt.  
Kranzspenden dankend verboten. Die Verstorbene  
war Mitglied der evangelischen Frauenhilfe, Bezirk 1.  
5654



Heute nacht um 1 Uhr verschied nach langem,  
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber  
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,  
Urgroßvater, Schwager und Onkel

**Heinrich Wehl**

im 87. Lebensjahre.  
Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, den 4. Juli 1928. 5657

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Juli,  
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Feldstr. 34,  
aus statt. — Hausandacht ¼ Stunde früher. — Kranz-  
spenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Trauerdrucksachen liefert schnellstens **May & Co.**

**Für die Reise**

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-  
Zahnpaste und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste  
mit getahntem Borstenschicht zur Reinigung lauliger, über-  
reicher Speisereste in den Zahnräumen und zum  
Reinigen der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-  
Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 RM.,  
für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-  
Chlorodontpackung überall erhältlich. 70 mm

**Sächsische Bettfedern-**  
**Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 25.**  
Provinz Sachsen, Angerstraße 4  
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten  
**Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen**  
Ferner prima **Bettinlett.** 1854  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie  
Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

**la. Weiss-**  
**Stückkalk**

zum Düngen und Ein-  
löschen frisch eingetroffen.

**Wilh. Lueg**

Lager: Bahnhof Aplerbeck.

Tinten u. haben bei  
**Wah & Comp.**

**Nachruf.**

Am 25. Juni d. J. starb nach schwerer  
Krankheit der Gemeindeverordnete

**Karl Schulze**

von hier.  
Der Verstorbene gehörte von 1919  
bis 1924 und seit Oktober 1927 der Gemein-  
deverwaltung und verschiedenen  
Kommissionen an. Er hat sich stets nach  
bestem Können an allen Aufgaben der  
Gemeinde beteiligt und die Interessen der  
werkthätigen Gemeinde-Mitglieder ehren-  
voll und würdevoll vertreten.  
Ein dauerndes Andenken ist ihm gewiß.  
Sölde den 2. Juli 1928.

Der Gemeindevorsteher:  
Brock.

Die Beisetzung der Aschurne erfolgt am  
Sonntag, den 8. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Friedhof in Sölde. (3¼ Uhr Abmarsch  
vom Trauerhause, Morgenstr. 56). 5640

**Weisskalk**  
**Stückkalk**

frisch eingetroffen, 5648  
**Carl Bangerl.**

**Empfehle für die D'de-Bohnenzeit**  
**hiefigen geräucherten Speck**

durchwachsen, ohne Rippen  
per Pfd. nur 1.10 RM.  
**fetten Speck . . . per Pfd. 1.00**  
**Mehlgerei Wiefenstr. 3**

**Straßenbauarbeiten**

sollen vergeben werden. Verbindungsdrucke kön-  
nen, soweit der Vorrat reicht, im Stadthaus, Zimmer  
96, gegen Enthaltung der Selbstkosten bezogen we-  
den. Einreichung der veranschlagten Angebote daselbst  
bis zu dem am **Mittwoch, den 11. Juli 1928,**  
**11 Uhr,** stattfindenden Eröffnungstermin. Zuschlag-  
frist: 4 Wochen. 5649  
Tiefbauverwaltung Dortmund.

**Ferien**  
**an der See**



SE 3206 Badecape aus  
einfarbigem und ge-  
musterterem Krümelstoff.  
Bazar-Schnitt Größe II  
(Oberweite 96 cm) vor-  
rätig. Preis 65 Pfennig



SE 3538 Badeanzug aus Seidentrikot,  
einfarbig und gestreift in origineller  
Zusammenstellung. Schönlchen bog-  
enförmig eingereicht. Bazar-Schnitt  
Gr. I, II (Oberw. 90, 96 cm) Pr. 65 Pf.

SE 3301 Bademantel aus Krümelstoff  
für Knaben und Mädchen. Kimono-  
form mit einfarbigem Schalragen.  
Bazar-Schnitt für 6-8, 9-11, 12-14  
Jahre vorrätig. Preis 65 Pfennig

SKs 3474 Spielanzug aus geblütem  
oder kariertem Waschstoff mit ab-  
stechendem Besatz. Höschen mit  
Tütentaschen u. Schrittverschluss. Bazar-  
Schnitt für 1-2, 3-5 Jahre. Pr. 45 Pf.

SKs 3473 Für heiße Tage das kurze  
Trägerhöschen aus rot und weiß ka-  
riertem Waschstoff mit roten Trägern  
und rotem Band. Bazar-Schnitt  
für 1-2, 3-5 Jahre. Preis 45 Pfennig

SKs 3472 Strandanzug aus natur-  
farbem Nessel mit blauer Ein-  
fassung. Rückwärts sind die Träger  
kreuzweis angeknöpft. Bazar-Schnitt  
für 1 Jahr und 2-4 Jahre. Pr. 45 Pf.

SD 3583 Geblütem Strandkleid aus  
Kunstseide mit neuem glockigen Rock.  
Bogenrand mit abstechender Einfas-  
sung. Großer Glasbatistkragen. Bazar-  
Schnitt Gr. I, II (Obw. 90, 96 cm) Pr. 90 Pf.



3583

Unsere Leser erhalten gebrauchsfertige Schnittmuster hieran vom „Bazar“, Berlin W9

Bazar, Elegante Mode und Modewelt bestellt man in der Buchhandlung von May & Comp.

**Pariser**

Anlässlich des  
Land hat zwischen  
Müller und d  
ler Dr. Seipe  
gefunden. Verh  
Beziehungen zw  
reich, so wird  
nichts Unwöhn  
seine Unterlassun  
Tatlosigkeit in  
Paris denkt m  
den Pariser Blä  
Kauschen; man  
grammwechsel b  
ganze stolze Geb  
gend zusammen  
grammwechsel be  
Anschluß des  
Berfälliger Vertr  
verträge, die be  
des Selbstbestimm  
sollten, haben a  
Der „Temps“  
ungen zur fran  
beschäftigt sich b  
Frage. Das W  
wechsel eine we  
Anhänger des  
Viel Wärme  
ja selbst anerken  
Dr. Seipel in de  
noch jüngst im  
eingehend mit  
Denn in Esterr  
und mehr Boden  
gramme aus Be  
sondern ausdich  
wirtschaftliche  
seiner Nachbar  
Zweifel darüber  
die besonders a  
triebene wirt  
rungspolitik  
nach einem ande  
ist begreiflich, we  
Anschluß an De  
reich ernstlich die  
reich bekämpfen  
auf die ihm ja  
staaten einen D  
eine Politik ve  
die Möglichkeit e

**Deutscher**

Anlässlich des  
burg im Elbst  
zu 20 Km. der  
den. Eine Stud  
ruher technische  
legenheit, einer  
Vortriebsart ge  
Lauterburg eine  
rere Gendarmen  
Studenten und  
bung des „Karl  
der Studenten  
hauen geboren  
ist elektrisch  
wurde, wie das  
verhaftet und in  
geführt. Das  
dazu, daß die V  
rechtfertigt sei, d  
1870 im Elbst  
preussischer Beam  
einer Altesaffert

**Arbei-**  
**Wo-**

Die Wahlen  
ausführ  
Die Wohlfa  
Nachdem der  
Arbeitsvermittlu  
rung die Bezirke  
gegrenzt und sta  
ffentlichen Arb  
ämter vorgegeben  
der Landes a  
Wahlen zu  
schaffen der  
schreiben.  
Die Verwal  
Gruppen der Ar  
der öffentlichen  
umfaßt mindeste  
mittleren und  
auch größere B  
Mitglied ist ein  
an den Situaue  
nimmt. Tatsäch  
Gruppe nicht w  
gesamt in jeden  
den Vorstübden  
Frage. Diese Fr  
alle an den An  
teiligsten Zweige  
lichen Verwaltu  
waltungsansicht  
Insbesonder  
pflege darau  
den. Sie hat i  
leberdigen, alle  
vermittlung  
Arbeitsämter.  
Kraft aufzuba  
stark beteiligt.  
Danhabung der  
beitstlostenverfiche

## Pariser Besprechungen.

Anlässlich des Regierungswechsels in Deutschland hat zwischen dem neuen Reichsfanzler Müller und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel ein Telegrammwechsel stattgefunden. Berücksichtigt man die traditionellen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, so wird man in diesem Hinsicht nicht überrascht sein können. Höchstens seine Unterlassung hätte als eine diplomatische Taktlosigkeit Auffassen erregen können. In Paris denkt man aber anders darüber. Durch den Pariser Blätterkrieg geht ein unheimliches Rauschen; man fühlt sich durch diesen Telegrammwechsel bedroht und sieht schon das ganze Folge Gebäude von Versailles und Umgebung zusammenbrechen. Denn dieser Telegrammwechsel bedeutet den ersten Schritt zum Anschluss Österreichs an Deutschland. Der Pariser Vertrag und die anderen Friedensverträge, die bekanntlich auf dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechts der Völker basieren sollten, haben aber diesen Anschluss verpönt. Der „Temps“, der bekanntlich gute Beziehungen zur französischen Regierung unterhält, beschäftigt sich besonders eingehend mit dieser Frage. Das Blatt sieht in dem Telegrammwechsel eine wertvolle Ermunterung für die Anhänger des Anschlussgedankens.

Viel Ärger um nichts. Der „Temps“ muß ja selbst anerkennen, wie zurückhaltend gerade Dr. Seipel in der Anschlussfrage ist; das hat er noch jüngst im Nationalrat gezeigt, als er sich eingehend mit der Anschlussfrage beschäftigte. Wenn in Österreich der Anschlussgedanke mehr und mehr Boden gewonnen hat, so sind Telegramme aus Berlin daran gewiß nicht schuld, sondern ausschließlich die gegen Österreich wirtschaftliche Lage gerichtete Politik seiner Nachbarstaaten. Seipel hat keinen Zweifel darüber gelassen, wie Österreich durch die besonders auch von der Tschechoslowakei betriebene wirtschaftliche Ausdehnungspolitik geradezu gezwungen wird, nach einem anderen Ausweg zu suchen, und es ist begreiflich, wenn viele diesen Ausweg in dem Anschluss an Deutschland sehen. Wenn Frankreich ernstlich die Anschlusspropaganda in Österreich bekämpfen will, so wird es also gut tun, auf die ihm ja sehr nachstehenden Nachbarstaaten einen Druck auszuüben, daß sie die Möglichkeit einer selbständigen Existenz läßt.

## Deutscher Student im Elsaß verhaftet.

Anlässlich der Kirchweih in Lauterburg im Elsaß war für die Umgebung bis zu 20 Km. der Blumwag aufgehoben worden. Eine Studentenverbindung der Karlsruher technischen Hochschule benutzte die Gelegenheit, einer alten Pflanzung aus der Borkriegszeit gemäß, einem Gedenkstein in Lauterburg einen Besuch abzustatten. Mehrere Gendarmen kontrollierten die Papiere der Studenten und fanden dabei nach einer Meldung des „Karlsruher Tageblattes“, daß einer der Studenten aus Karlsruhe, der in Mülhausen geboren ist, wegen Fahnenflucht strafrechtlich gesucht wird. Der Student wurde, wie das genannte Blatt meldet, sofort verhaftet und in eine Kaserne nach Nancy übergeführt. Das „Karlsruher Tageblatt“ bemerkt dazu, daß die Verhaftung in keiner Weise gerechtfertigt sei, da der Student nach dem Jahre 1870 im Elsaß geboren ist. Sein Vater, der preussischer Beamter gewesen ist, habe sich mit einer Alteldfängerin aus Mülhausen verheiratet.

## Arbeitsnachweise und Wohlfahrtspflege.

Die Wahlen zu den Verwaltungsausschüssen ausgeschrieben. Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt: Nachdem der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Bezirke der Arbeitsnachweise neu abgegrenzt und seit der zur Zeit bestehenden 886 öffentlichen Arbeitsnachweise nur 383 Arbeitsämter vorgezeichnet hat, haben die Präsidenten der Landesarbeitsämter nunmehr die Wahlen zu den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsnachweise ausgeschrieben. Die Verwaltungsausschüsse umfassen die 3 Gruppen der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften. Jede Gruppe umfaßt mindestens 5 Mitglieder. In einzelnen mittleren und größeren Arbeitsämtern sind auch größere Zahlen festgesetzt. Für jedes Mitglied ist ein Vertreter nach dem Namen, der an den Sitzungen mit beratender Stimme teilnimmt. Tatsächlich kommen danach für jede Gruppe nicht weniger als 10 Mitglieder, insgesamt in jedem Verwaltungsausschüsse ohne den Vorsitzenden mindestens 30 Mitglieder in Frage. Diese Zahl ist so hoch bemessen, damit alle an den Aufgaben der Arbeitsämter beteiligten Zweige der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung bei der Bildung der Verwaltungsausschüsse berücksichtigt werden können. Insbesondere wird die Wohlfahrtspflege darauf sehen müssen, beteiligt zu werden. Sie hat das größte Interesse an einer lebendigen, alle Möglichkeiten der Arbeitsvermittlung auszunutzenden Tätigkeit der Arbeitsämter. Sie ist an der mit verstärkter Kraft aufzubauenden Berufsberatung stark beteiligt. Für die Wohlfahrtspflege ist die Handhabung der Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung, an deren Regelung im

einzelnen Falle freilich die Vertreter der öffentlichen Körperschaften nicht teilnehmen, von allergrößter Bedeutung. Vor allem ist auf dem Gebiete der Arbeitsfürsorge ein enges Zusammengehen von Arbeitsamt und Wohlfahrtsamt unumgänglich. Um ein solches Zusammengehen sicherzustellen und auf eine ausreichende Berücksichtigung der Belange der Wohlfahrtspflege im Rahmen der Arbeitsämter hinzuwirken, ist die Vertretung der öffentlichen Wohlfahrtsämter in dem Verwaltungsausschuss der Arbeitsämter dringend notwendig.

Umgekehrt wird es im Interesse der Wohlfahrtspflege liegen, Vertreter der Arbeitsämter zu den Beratungen der Wohlfahrtsämter, wenn auch nur mit beratender Stimme, hinzuzuziehen, um auch auf diese Weise eine verständnisvolle Zusammenarbeit sicherzustellen.

## Kleine Nachrichten.

Die Rheinlandkommission hat auch den zweiten Teil des Weltkriegsfilms der Ufa für das besetzte Gebiet verboten.

Die Urteilsverkündung im Schachtprozess wird am Donnerstag erwartet.

## Arzt und Befehlsgebung.

### 47. Deutscher Arztetag in Danzig. — Forderungen und Anträge.

Unter stürkster Beteiligung aus dem ganzen Reich fand in Danzig der 47. Deutsche Arztetag statt. Der Vorsitzende des Ärztevereinsbundes, Geh. San.-Rat Dr. Stauder würdigte die organisatorischen Fortschritte des letzten Jahres im Sinne der größeren Vereinheitlichung der gesamten Ärzetzunft. Auf dieser Grundlage gibt die Ärzetzunft ihre Forderungen und Anträge gegenüber Regierung und Parlament kund. Sie fordert in der Gesundheitsfürsorge und der Sozialpolitik das Recht der Mitberatung und Mitarbeit, denn sie ist in diesen bedeutungsvollen Fragen sachverständig und weiß, daß es ohne die freundliche Mitarbeit des ganzen Ärztestandes überhaupt nicht vorwärts gehen kann (das es aber mit seiner Hilfe gelingen wird, der Volksgesundheit und der sozialen Entwicklung voranzuhelfen). Die Ärzetzunft verlangt auch heute wie früher die Herausnahme des Arztes aus der Reichsgewerbeordnung, denn

der ärztliche Stand ist kein Gewerbe, sondern ein freier Beruf. Die Befreiung der Ärzte mit der Gewerbebetreiber in einzelnen Ländern und die geplante Heranziehung ärztlicher Privatkliniken zur Gewerbebetreiber ist ein Irrweg der Steuergebarung, durch den die Volksgesundheit geschädigt wird.

In den letzten Jahrzehnten hat sich in der Stellung des ärztlichen Standes zum Staate ein Wandel vollzogen, durch welchen der öffentliche Charakter des Ärztestandes offenbar geworden ist. Der neue Ärztestand stellt sich auf den Grund der organisierten Seuchenbekämpfung, der modernen Hygiene, der Sozialpolitik und der Fürsorgeeinrichtung anders dar als der ehemalige. Der Staat bedarf der Ärzte, und der einzelne Arzt bedarf des Staates. Deshalb fordert die Ärzetzunft zum zweiten die Neuordnung des Ärzterechtes, den Erlaß einer deutschen Reichsärzterordnung, die Bildung einer deutschen Reichsärzterkammer, die verantwortliche Mitarbeit auch in der Sozialgesetzgebung, das Recht der Selbstverwaltung in ihr und die gegenseitige Verpflichtung jeden deutschen Arztes, dieser neuen Ärzterordnung zu unterstehen. In diesem Zusammenhang wendete sich Geh. San.-Rat Stauder gegen die Vereinstzung der Ärzetzunft. — So fordert die deutsche Ärzetzunft zum dritten das gesetzlich feststehende Recht jedes Kranken auf den Arzt seines Vertrauens, die

### freie Arztwahl.

Die beantragende Ueberführung des Ärztestandes durch jährlich mehr als 1000 neu Medizin Studierende muß zu den bedenklichsten Folgen führen, und deshalb müssen die Bestimmungen der Ärzetzunft zur Abwendung dieser Folgen durch behördliche Maßnahmen unterstützt werden. Wichtig erscheint es vor allem, Ärzte von hervorragender Art zu erlangen. Ein Weg dazu ist die Auslese aus der Ueberzahl. Deshalb verlangt die Ärzetzunft vierstens im Interesse des durch die Ausschließung der Jungärzte aus der Behandlung der Krankenkassen veräußerten öffentlichen Kapitals des Ärztestandes den Aufbau sozialer Bestimmungen über die Zulassung zur ärztlichen Tätigkeit unter vorübergehender, zeitlich zu befristeter Einföhrung einer Planwirtschaft, welche die Zahl der zur Behandlung unzufälligen Ärzte dem Bedürfnis der Volksgesundheit anpaßt. Ein zweiter Weg zur Gewinnung hervorragender Ärzte ist die Aenderung des ärztlichen Bildungsganges und der ärztlichen Prüfungsordnung.

Nach Entgegennahme von Referaten des Prof. Dr. C. v. Tschirn und des Geh. Ministerialrats Prof. Dr. R. v. Berlin über die Gefahren der

### Ratichäfte

wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Zunahme der Rauschgiftkrankheiten (Morphinismus, Kokainismus) stellt der Ärzetzunft dringend allgemeine Maßnahmen und eine besondere Regelung durch die Ärzetzunft als die berufene Hüterin der Volksgesundheit. Die Regelung ist um so notwendiger, als durch das Ansteigen der Zahl der Süchtigen die Sucht nach Rauschgiften sich zu einer Gefährdung der Allgemeinheit ausgewachsen hat. Diese Sucht birgt — abgesehen von dem jedem Arzte bekannten schweren

In Kreuz wurden zwei Verber für die Fremdenlegion verhaftet.

Der ehemalige Leiter des Zollamtes in Nantun, Jordania, und die Beamten beim Zollamt Tiflis: Mounaba, Katava und Gogiberidze wurden in Moskau wegen Unterschlagungen zum Tode verurteilt.

Dem Tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, die die Wiedereinführung von Orden und Ehrenzeichen vorsieht.

In Kämpfen mit mexikanischen Revolutionstruppen wurden 80 Ausländische, darunter zwei katholische Priester, im Staate Jalisco getötet.

5000 Mann chinesischer Nordtruppen, die zu den Stützpunkten übergegangen waren, haben sich wieder zu den Schantungstruppen bei Cufai begeben.

Der Wert des von den Truppen Tschaugolins weggeführten rollenden Eisenbahnmateriale beträgt 5 1/2 Millionen Pfund Sterling. Es handelt sich u. a. um 6000 Eisenbahnwaggons und 300 Lokomotiven.

## Schutz den kinderreichen Familien.

Von Robert Deupis, Stadtverordneter, Bochum.

Der Krieg und dessen unglücklicher Ausgang haben die Bevölkerungsverhältnisse in Deutschland gewaltig verschoben. Deutschland ist kinderarm geworden. Eine graphische Darstellung hat Professor Dr. Ballod, Mitglied des Preussischen Statistischen Landesamts, festgestellt. Der Ausfall der Geburten durch den Weltkrieg beziffert sich folgendermaßen: Die Zahl der Lebendgeborenen in Preußen allein hat betragen:

1910	1 219 744
1911	1 189 217
1912	1 186 248
1913	1 178 416

zusammen 1910 bis 1913 4 788 823

Durchschnitt 1910 bis 1913	1 192 081
1914	1 166 580
1915	890 740
1916	676 023
1917	608 496

Der Geburtenausfall in den Jahren 1914 bis 1917 betrug also gegenüber den vier Jahren 1910 bis 1913 1 481 510. Dieser Ausfall setzte sich 1918 in verstärktem Maße fort.

Eine Million nicht geborener Kinder bedeuten, wenn man den Kapitalwert von 8880 Mark für ein neugeborenes Kind zugrunde legt, für das Nationalvermögen einen Schaden von 8,4 Milliarden Mark. Die Sterblichkeit betrug in Preußen auf 1000 Einwohner 11,6. Die 1926 für Preußen errechnete, an sich sehr niedrige Geburtenziffer von 20,3 auf 1000 Einwohner ist in der ersten Hälfte 1927 weiter auf rund 19 v. T. zurückgegangen. Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1926 8 v. T., in der ersten Hälfte 1927 nur 6,1 v. T. Hieraus ergibt sich die zwingende Aufgabe der Städte und Gemeinden, helfend mitzuwirken an der Rettung der Volkskraft durch Schutz der kinderreichen Familien. Die Unterstützungslage in der allgemeinen sowie geborenen Fürsorge sind viel zu gering. Es müßte schon bei einer Erwerbseinkunfts von 30 Prozent ab die Kinderzulage gegeben werden. Nur wenn wir die deutsche Familie erhalten, erhalten wir unser Volk.

## Der Ozeanflug in englischem Stile.

Die Union der vier irischen Provinzen gab den Ozeanfliegern ein Festbankett. Als Vertreter der britischen Regierung betonte der Vizemarschall Brancker, daß man fortfahren solle, die Flugtechnik für friedliche, antantwertgerüstete Errungenschaften zu verwenden. Viele Veruche seien unternommen worden, den atlantischen Ozean in ostwestlicher Richtung zu überfliegen, aber alle diese Veruche seien gewissermaßen als Unfarenfälle behandelt worden. Nur die Deutschen hätten von Anfang an eine Ausnahme gemacht. Die deutsche Verkehrsfliegerei nehme die erste Stelle in der Welt ein. Er habe schon frühzeitig und anfangs gegen erhebliche Widerstände auf eine Zusammenarbeit der Briten mit der deutschen Verkehrsfliegerei hingearbeitet, die dann auch zu einem Uebereinkommen geführt habe.

## Besuch in Doorn.

Von Wilh. Wilken - Hamburg.

Es ist bedauerlich, daß alle Nachrichten über den Kaiser von Nichtdeutschen ausgeben, trotzdem die deutsche Presse genug Gelegenheit hat, sich authentische Berichte von Landdeuten zu verschaffen.

Die Besichtigung in Doorn ist circa 1000 Morgen groß. Sie bildete früher einen öffentlichen Park, der den Bewohnern zugänglich war. Da aber Doorn ähnlich gelegen ist wie Friedriehsdorf oder Reinsel und ein Mangel an Spaziergängen für die Bewohner nicht vorhanden ist, so Friedriehsdorf der Kaiser seine Besitzung, die er käuflich erworben hat, mit einem Drahtgitter ein. Das Haus ist zu klein, um es ein Schloss zu nennen. Es birgt 14 Zimmer, von denen das eine, das Sterbezimmer der Kaiserin Auguste Viktoria, in pittoresker Weise in dem Zustande erhalten wird, wie es die verstorbene Kaiserin verlassen hat. Da das Schloss nur wenig Raum bot und für das Personal der Haus- und Hofhaltung sowie für die häufig in Doorn weilenden Angehörigen des Kaisers und der Kaiserin genügende Unterkunftsbedingungen geschaffen werden mußten, entschloß sich der Kaiser, das Torgebäude, das ganz in holländischem Stil gehalten ist, zu erweitern. In dem Torgebäude ist rechts vom Eingang das Hofmarschallamt untergebracht, daneben die Wohnung des diensttuenden Hofmarschalls. Links vom Eingang befindet sich das Wächterhaus, in dem die dem Kaiser von der holländischen Regierung gestellte Ehrenwache untergebracht ist. Daneben befinden sich zwei Zimmer, die für den Bruder des Kaisers, den Prinzen Heinrich, reserviert sind, und die dieser gelegentlich seiner Besuche bei seinem Bruder bewohnt. Daneben liegt im linken Flügel die Wohnung des Hofrats Rogge. Die Hofmarschallamt sind ausgebaut zu Logierzimmern und stehen dem in München studierenden ältesten Sohn der zweiten Gemahlin des Kaisers für seine Ferien, die er meistens in Doorn verbringt, zur Verfügung. Auch die im Park befindliche Orangerie ließ der Kaiser zu Wohnzwecken ausbauen. Hier wohnt der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Söhnen, wenn sie den Kaiser in Doorn besuchen. Auch dient anderen Gästen des Kaisers die Orangerie als Unterkunft.

Der Kaiser kann sich frei in ganz Holland bewegen.

Das gesamte Personal in Doorn ist deutsch, nur der Gärtner ist Holländer. Ich habe viele Stunden mit dem gesamten Personal der kaiserlichen Haus- und Hofhaltung in Doorn teils im Dienstgebäude, teils im Speisesaal des am Dorfplatz gelegenen freundlichen Restaurants des Herrn von Harten verbracht. Der Haus Hofmeister Türke steht 28 Jahre im Dienst des Kaisers. Der frühere Oberwagenmeister Lange, der jetzt als Chauffeur Dienste tut, ist 19 Jahre im kaiserlichen Dienst. Die beiden Diener Kaiser Friedriehs des Dritten, die bei dessen Tode in den Dienst Kaiser Wilhelms des Zweiten übertraten, Schulz und Wile, sind mit nach Doorn übergesiedelt und vor noch nicht langer Zeit auch dort gestorben.

Alle Gerüchte über Zerwürfnisse im Hohenollerhaus, im besonderen wegen der Wiederverheiratung des Kaisers, treffen nicht zu. Der Kaiser hat sehr viel und oft Besuch seiner Kinder und Enkel. Die Kinder des Kaisers wissen, daß es der letzte und innigste Wunsch ihrer verstorbenen Mutter, der Kaiserin Auguste Viktoria, gewesen ist, daß der Kaiser sich so rasch wie möglich wieder verheiraten müsse. Diesen Wunsch ihrer verstorbenen Mutter respektieren alle.



Finanzmandat.

Poincaré: „Achtung! .. Stillgestanden ..“ („Petit Parisien.“)

schwerer  
mete  
ze  
on 1919  
der Ge-  
biedenen  
tets nach  
aben der  
nteressen  
er ehren-  
m gewiß.  
her:  
erfolgt am  
tags 4 Uhr,  
Abmarsch  
5649  
alk  
alk  
5648  
geri.  
hnerzeit  
Sped  
en  
Ma.  
1.00  
nfr.3  
ten  
swoorbrude  
n-  
othaus, Zimmer  
bezogen wie den  
ingebote dabilft  
11. Juli 1928,  
min. Zulage,  
5649  
a Vorwund.  
Comp.

# DAS ERBE ZEPPELINS

Wird Deutschland die Führung im Luftschiffbau behalten?

von  
August von Parseval



Graf Ferdinand von Zeppelin, der Deutschland die Vormachtstellung im Luftschiffbau sicherte, wäre am 8. Juli 90 Jahre alt geworden.



Professor August von Parseval, Konstrukteur des halbstarren Luftschiffes, der Verfasser dieses Artikels.

maß für Gasanlagen auf dem platten Lande bestimmt. Dieses sogenannte Blaugas, das einen hohen Heizwert besitzt, wird in großen Zylinderbehältern mitgeführt. Da es nur unwesentlich schwerer ist als Luft, wird das Schiff infolge des Brennstoffverbrauchs nur wenig leichter, nur um etwa soviel, als es infolge der Fahrt an Wasserstoff verliert. Man braucht also vor der Landung kein Wasserstoffgas abzulassen, um das Schiff zu Boden zu bringen, eine Notwendigkeit, die sich bisher bei längeren Fahrten sehr unangenehm bemerkbar gemacht hat. Da der neue Heißstoff, das Blaugas, keinen nennenswerten Ballast darstellt, bedarf das Luftschiff auch eines verminderten Auftriebes. Man spart mithin an Wasserstoffgas, was die Wirtschaftlichkeit des Betriebes nennenswert erhöht.

Die englischen Konstruktoren interessieren im wesentlichen wegen ihrer enormen Größe ihre Gasfüllung soll 141.000 Kubikmeter betragen. Infolge der großen leeren Räume im Innern betragen die Gesamtausmaße etwa 160.000 Kubikmeter. Die Länge der Schiffe hat einen Durchmesser von 40 Metern; sie sind also etwa doppelt so hoch wie ein normales Haus. Zur Bewältigung dieser enormen Abmessungen waren neue Gerippkonstruktionen aus Stahl und Duraluminium erforderlich. Die Passagiergondeln sind völlig in das Innere des Schiffes verlegt, was den Komfort kaum erhöht und die Aussicht stark beeinträchtigt dürfte. Die Nachwelt erwartet mit Spannung, wie sich diese Schiffe bewähren werden.

Die Ausbildung der Führer ist eine Frage, die allen am Luftschiffbau interessierten Staaten erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Schon häufig waren Unfälle in erster

Zeppelin, der in diesem Monat 90 Jahre alt geworden wäre, ist seit mehr als einem Jahrzehnt tot und doch ist die Erinnerung an ihn uns so nahe und in uns so lebendig! Er war bis zuletzt von einer seltenen Frische und Lebenskraft. Seine Tätigkeit als Erfinder des Starrschiffes begann erst, nachdem er aus dem militärischen Dienst ausgeschieden war und fast das sechzigste Jahr erreicht hatte, und noch heute wirkt die Schwungkraft seiner ungewöhnlichen Persönlichkeit nach und — bis heute hat sich sein System unverändert erhalten.

In allerneuester Zeit ist freilich England auf den Plan getreten und hat zwei neue große Luftschiffe, „A 100“ und „A 101“, vom Stapel gelassen, die noch in diesem Jahr ihre ersten Versuchsfahrten machen sollen. Eines davon wird auf der Westküste von Vickers, das andere — von der britischen Regierung in Auftrag gegeben — in staatlichen Werkstätten erbaut. Umfangreiche, planmäßige Vorversuche waren unternommen worden, ehe man an die Konstruktion ging. Das Ziel der Engländer ist, einen umfangreichen Luftverkehr in ihrem Weltreich zu schaffen, so Luftschifflinien vom Mutterland nach Kanada, Westindien, Kapstadt, Indien, Neuseeland, einzurichten, um die Reisezeit nach den fernen Kolonien abzukürzen und die Verbindung mit ihnen enger zu gestalten. Die beiden neuen Schiffe sind nur als Versuchsschiffe gedacht. Denn der Top muß festgelegt und die Leistungsfähigkeit bekannt sein, ehe man an die Aufstellung von Fahrplänen zu schreiten vermag.

Aber auch in Deutschland gelangt, wie bekannt, ein neues Zeppelin-Luftschiff zur Fertigstellung. Außerlich wird es sich von seinem uns allen bekannten Vorgänger, dem Amerika-Luftschiff, das jetzt „Los Angeles“ heißt, nicht unterscheiden. Es ist wohl größer, hat aber, wie dieses, fünf Motorgondeln und eine ziemlich kleine Passagiergondel, die ganz vorne untergebracht ist. Es ist mehr für den Fracht- als für den Passagierdienst bestimmt. Als hauptsächlichste Neuerung ist der gasförmige Brennstoff zu verzeichnen, ein von dem Ingenieur Blau in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfundenes Gas, da-



Erst nach Rückkehr von der ersten Dauerfahrt galt die bis dahin angezwifelte Brauchbarkeit der Zeppelin-Luftschiffe als erwiesen.

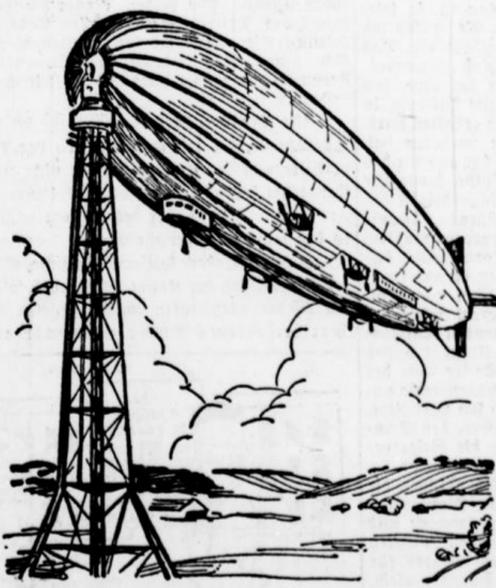
Um zu verfügen, da es nur in den dortigen Gasquellen in einigermaßen erheblichen Mengen vorkommt. Für militärische Zwecke ist das Heißgas so gut wie unerlässlich, für den Handelsverkehr stellt es sich viel zu teuer.

Während der Luftverkehr mit Flugzeugen bisher noch nirgends wirtschaftlich betrieben werden konnte und die Flugzeuglinien in allen Ländern nur durch Staatsunterstützung möglich sind, besteht die begründete Aussicht, einen Flugdienst mit Luftschiffen einzurichten, der sich selbst zu erhalten vermag. Je größer die Luftschiffe aber sind, desto höhere Kosten erfordern sie. Sie dürfen daher nicht der Typ sein, der für diesen Zweck als der brauchbarste anzusehen ist. Ich sehe jedenfalls dies als stärkstes Bedenken an, das gegen den Bau von Riesenluftschiffen vorgebracht werden muß.

Für Deutschland ist der Wettbewerb mit dem Ausland außerordentlich schwierig, weil in England und Amerika wesentlich größere Mittel für diese Zwecke zur Verfügung stehen. Und mit der Zeit verliert der Schatz an Erfahrungen, der in Deutschland gesammelt wurde, auch wesentlich an Wert.

Der Übergang zu immer größeren Schiffen dürfte aber kaum das entscheidende Moment bedeuten. Maßgeblich ist allein die Erhöhung der Leistungsfähigkeit. So muß in erster Linie die Transportfähigkeit erhöht und die Landungsfähigkeit verbessert werden.

Beim Flugzeug hat sich die Entwicklung auf den Aeroplan beschränkt. Sie hat sich innerhalb eines engen Gedankenkreises festgehalten und droht, in einer Sackgasse zu verharren. Es bleibt abzuwarten, ob die Entwicklung der Luftschiffe einen ähnlichen Verlauf nehmen wird oder ob neue brauchbare Ideen zum Durchbruch gelangen. Nur auf diesem Wege kann Deutschland seinen führenden Platz behalten oder, besser gesagt, wieder erringen. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit der ganzen Nation und — wenigstens für den Anfang — auch der finanziellen Unterstützung des Staates, die das Flugzeug in so reichem Maße gefunden hat.



Bei Englands neuen Riesenluftschiffen ist die Passagiergondel fast völlig in das Innere des Luftschiffes verlegt.

Vorteil daraus zurückzuführen, daß neugebaute Luftschiffe ungeduldeten Führern anvertraut werden müssen. Mit der Größe der Luftschiffe wachsen aber auch die Anforderungen, die an den Führer gestellt werden. Da die empfindlichen Gerippe der Schiffe mit dem Boden nicht in Verbindung kommen dürfen, hat man neuerdings auf den Landungsplätzen hohe Masten angebracht, an denen sie verankert werden. Diese Neuerung hat sich als sehr vorteilhaft bewährt. Freilich gehört eine erhebliche Geschicklichkeit dazu, um mit diesen Masten nicht zu kollidieren. Man erinnert sich, daß durch einen Vorfall dieser Art jüngst Nobiles Schiff in Kanada eine nicht unerhebliche Beschädigung erlitt. In England plant man, an zahlreichen Stellen solche Landungsmasten zu errichten. Von solchen und ähnlichen Kleinigkeiten abgesehen, hat sich aber das Luftschiff bisher ausschließlich in den bereits von Zeppelin gewiesenen Bahnen weiterentwickelt. Daß in Deutschland keine weiteren Fortschritte erzielt wurden, ist wohl auch auf das Friedensbedürfnis zurückzuführen, das lange Zeit hindurch den Bau von Luftschiffen nicht gestattete. Aber auch in den übrigen Ländern beschränkte man sich bisher fast ausschließlich darauf, die deutschen Konstruktionen nachzuahmen. Erst jetzt scheint eine neue Epoche der Entwicklung einzuliegen, deren Verlauf vorerst noch nicht abzusehen ist.

Es darf wohl angenommen werden, daß Zeppelins Lebensgang allen Zeitgenossen, wenigstens in großen Umriffen, bekannt ist. Ziemlich unbekannt scheint mir aber eine Tatsache, die des Interesses nicht entbehrt. Als es sich während des Krieges erwies, daß seine empfindlichen Luftschiffe den Anforderungen der Kriegführung nicht hinreichend gewachsen waren, schuf er die ersten großen Bombenflugzeuge, die in der Gothaer Waggonfabrik hergestellt wurden. Die Militärbehörden standen seinen Versuchen vorerst ablehnend gegenüber. Als sich dann aber die Brauchbarkeit dieser Konstruktion ergab, übernahmen sie den Bau in eigener Regie.

Auch in Amerika macht sich ebenso wie in England das Bedürfnis nach einem kolonialen Luftschiffverkehr bemerkbar und man plant daher dort ebenfalls den Bau zweier Schiffe. Es entspricht dem Reformbedürfnis der Amerikaner, daß diese natürlich noch größer sein müssen als die englischen. Amerika hat, wie nebenbei bemerkt sei, den außerordentlich großen Vorteil, über das unverbreitbare Luftschiffgas he-



Die „deutsche Luftschlange“. Scherzbild aus einer amerikanischen Zeitschrift nach Eintreffen des „Z. 3. 126“ in Newyork.

1928.  
 Feld, Hof / Garter  
 156.  
 auch das übrige Deutschland mit gutem Buch-  
 material versorgt, gründet ihre Erfolge auf die  
 hohere Bewegung und Erfindung der Tiere  
 Eine neue Gegendstrophe.  
 Ein junger Landwirt hat geclunden, daß die

# Feld, Hof, Garten

Eine neue Eggeneschlepe.

Ein junger Landwirt hat gefunden, daß die mehr oder weniger glatten Schleppentriebe, die bei Benutzung der Ackerseife entstehen, durch Bind und Regen leicht wieder zusammengefallen werden. Er hat deshalb eine Eggeneschlepe gebaut, mit der man den Boden in ein und demselben Arbeitsgange sowohl abschleppen als auch wieder leicht auflegen kann. Das Gerät von 25 Metern Arbeitsbreite und zirka 100 Kilogramm Gewicht hat zwei nebeneinander benutzbare, auch hintereinander anzuordnende, am Zugbalken befestigte Schleppentrieber. Die dahinter eingehängte Ege hat Pendelgelenke, die größere Steine durchlassen und sich hinterher wieder zusammenschließen. Man sagt, daß die Ackertrume bei Benutzung dieses Geräts länger offengehalten und nicht so leicht durch Regen wieder zusammengefallen werde und verfaule.

Das jüngste Düngemittel: Kalkammon.

Wie schon der Name sagt, besteht der neue Kunstdünger aus Ammoniak und Kalk, eine Verbindung, die man bisher für unmöglich hielt, ohne daß erhebliche Stickstoffverluste eintreten. Bei schwefelurem Ammoniak ist das auch heute noch der Fall. Bei salzsaurem Ammoniak scheint jedoch, nach sorgfältigen Lagerungsversuchen von Dr. R. Hochum, unter gewissen Voraussetzungen kein Verlust einzutreten. Kalkammon enthält 17% Stickstoff und 30% Kalk und gilt als sehr preiswert. Da er etwa so viel Chlor in sich birgt, wie die Kalisalze, so sollte man es vermeiden, ihn zu Stärke, Kartoffeln oder Tabak zu geben. Kalkammon kann man nunmehr mit Ammoniak düngen, ammon kann eine Kalkdüngung nicht ersetzen, ohne Veräuerungsfahrer befürchten zu müssen. Als Kopfdünger gegeben, wird er zweckmäßig durch Eggen oder Hacken mit dem Ackerboden vermischt.

Das Auspringen der Euterstriche.

Die Haut am Euter und an den Euterstrichen springt hauptsächlich dann auf, wenn die Luft trocken ist. Es ist dabei ziemlich gleich, ob es Winter, Frühjahr oder Sommer ist. In kalter Winterluft springt sie nur dann noch leichter auf, wenn die Striche beim Melken durch die menschliche Hand angefeuchtet waren. Die Hand darf dabei weder durch Wasser noch durch Milch feuchtgemacht werden. Das Auspringen der Haut kommt daher, weil sie durch die Trockenheit spröde wird, sich dann entzündet und nun einreißt. Die Behandlung besteht in der Einreibung mit Fett, das sich gut verdünnen läßt, sowie im Gebrauch kühlender Salben, so z. B. der Zinksalbe. Natürlich sind solche Tiere noch lange Zeit empfindlich; daher sind sie mit Vorsicht und Geduld zu melken. Aber reines Ausmelken ist auch hierbei erforderlich; sonst entstehen bei der Milchproduktion auch innerliche Eutererkrankungen. Hat man fremdes Melkpersonal, so führen bei der Scheu der Leute, unruhige Kühe zu melken, solche aufgesprungenen Euterstriche sehr oft zum Vermelken der Kühe. Deshalb sollten die Euter der Tiere von Zeit zu Zeit auch ohne besondere Ursache darauf untersucht werden, ob sie gesund und unverletzt sind.

Die Bedeutung der Weide für Schweine

haben wir schon oft in Aufsätzen in das rechte Licht gestellt; insofern bedarf es der erneuten Darlegungen über die Auswirkung für die Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und rasche Entwicklung der Tiere nicht mehr. Aber da man die weidlichen Schinken überall rühmlich nennen hört, mag das Bild auf Seite 419 einmal verraten, worin die Geheimnisse der Güte der weidlichen Schinken bestehen. Die Münsterländer Rucht des vereitelten Landfchweins, die

auch das übrige Deutschland mit gutem Zuchtmaterial versorgt, gründet ihre Erfolge auf die dauernde Bewegung und Ernährung der Tiere auf gut gepflegter Weide.

Auszubringende Hühnerhaltung.

Die meisten Landwirte kümmern sich nicht um ihre Hühner, da sie in der Landwirtschaft zu stark beschäftigt sind. Nicht die günstigen Absatzverhältnisse machen die Hühnerzucht nutzbringend, sondern die Pflege des Hühnervolkes. Wer seine Hühner gewissenhaft pflegen will, darf nur eine reine Rasse halten, muß Zuchtmaß treiben und alle Tiere schlachten, die über drei Jahre alt sind. Viel zu wenig wird ferner auf gesunde Ställe, richtige und regelmäßige Fütterung und fleißige Ausnutzung des im Frühjahr und Sommer sich einstellenden Bruttriebes der Hühner geachtet. Es sollen nur Hühnerküken gehalten werden, bei denen jede Henne mindestens 120 Eier legt. Diese Leistung ist bei richtiger Zucht, Fütterung und Pflege gar nicht schwer zu erreichen. Werden außerdem von jeder Henne jährlich im Durchschnitt neun Küken ausgebrütet, die im Alter von 4 bis 5 Monaten für Schlachtzwecke entweder verkauft oder im eigenen Haushalt verbraucht werden, so steigt der Reingewinn, den ein Huhn abwirft, ganz bedeutend.

In bezug auf die Fütterung der Küken

kommen wohl außer den Zwerghühnern allgemein an erster Stelle Landhühner, Dorfinga, Bantams und Kampfbantams. Dann aber noch gut führen die Küken auch Cochins und Brahmans, Hamburger Lackhühner, La Flèches, Creve-Coeurs, Holländer, Hondans und Paduaner führen immerhin noch mittelmäßig, schlechter aber Spanier und Malayan.

Zur Behandlung der Küken.

Im Alter von 6-8 Wochen kommen für die Küken oft recht kritische Tage. Es ist die Zeit, in welcher sie ihre Daunen mit Federn vertauschen. Dieser Wechsel nimmt die Kräfte der Tierchen ganz besonders mit, und sie bedürfen in dieser Zeit sorgfältigster Pflege, wenn sie nicht eingehen sollen. Das Futter soll in dieser Zeit nicht nur Stoffe für den Aufbau von Knochen und Muskeln, sondern auch für die Ausbildung der Federn liefern. Weizenkleie, abgerührt, hat sich hier vortrefflich bewährt. Je kräftiger die Küken in diese verhängnisvolle Zeit eintreten, um so geringer ist die Gefahr. Zur Heranziehung kräftiger Küken ist weiter ein gutes Nachtquartier nötig. Zugluft im Stall ist einer der gefährlichsten Feinde des Geflügels. Auch achte man darauf, daß die Glucke nicht zu sehr vom Ungeziefer geplagt wird, denn daselbe acht sicher auf die Küken über, und richtet, bei großem Auftreten, die arten Tierchen sicher zugrunde.

Geflügel auf beschränkten Räumen

wird gar leicht zu stark gefüttert. Die Folge davon ist Verstopfung. Diesem Uebelstand entgeht man bezw. behebt denselben durch reichliche Fütterung von Grünem verschiedener Art. Ferner verschaffe man den Tieren reichlich Arbeit, indem man allerlei kleine Sämereien, gebrochene Körner in die Einstreu des Scharrums oder im Auslauf einbarnt, so daß die Tiere nach jedem Korn emsig scharrn müssen.

Unsere Tauben im Juli.

Die Jungen der sogenannten Flügler der landlichen Taubenbestände sind im Juli gut genährt und werden demgemäß gern gefaßt. Die vielen verendeten jungen Tauben sind nicht nur der Diphtherie zum Opfer gefallen, sondern sie sind auch die Folge ungenügender Nahrung. Die wieder auf die Zucht zurückzuführen ist. Frisches Blut muß in die Taubenbestände hinein. Dies gilt zwar auch für die städtischen Tauben-

haltungen, in erster Linie aber doch für die Taubenschwärme der Landwirte. Um eine Verbesserung in den Erträgen der Taubenzucht zu erzielen, ist ferner darauf zu achten, daß Spätbruten nicht zur Fortzucht benutzt werden. Dies bezieht sich schon mit auf diejenigen Jungtauben, welche im Juli groß werden, wenn sie auch zur Not noch zur Fortzucht dienen können.

Der Biergarten im Juli.

Im Biergarten ist von den reisenden Frühblühern der Samen zu sammeln. Bei den Stauden kann die Aussaat jetzt noch erfolgen. Gleichzeitig sind zu säen: Silenen, Bergfahnen, nicht und Stiefmütterchen, von denen die Stiefmütterchen wegen zeitigerer Blüte unbedingt den Vorzug verdienen. Die verblühten Zwiebelgewächse können jetzt, falls es erwünscht sein sollte, einen anderen Standort erhalten. Neben den Zwiebelarten werden auch die Stauden geteilt und verpflanzt, welche sich nach der Blüte geträgigt haben. Dahlien, Chrysanthenen und hohe Staudenarten sind aufzubinden, Schlingpflanzen zu hestern. Bei vielen Arten, von denen uns eine Verlängerung der Blütezeit erwünscht ist, können wir solches erreichen, wenn wir den Trieb vor der Knospenbildung enttippen. Der Jerraten ist möglichst bei Regen zu mähen, durchdringend zu wässern, nachhaltig zu düngen und zu walzen. Die Hecken sind zu schneiden bei Kornelkirsche, Liguster, Rotbuche, Weißbuche und Weißdorn. Der Schnitt der Buraumeinfassungen wird notwendig. Abgebühlte Weite sind zu erneuern, hierzu eignen sich besonders Pelargonien, Salven, Fuchsin, Knollenbegonien und Heliotrop.

Praktische Baumbänder

Alle bisher gebräuchlichen Baumbänder, wie Riemen-, Strohh-, Blasen-, Hanf-, Korkbänder u. a. haben den Nachteil, daß ihre Dauerhaftigkeit mehr oder minder begrenzt ist. Fast unbegrenzt haltbar und äußerst praktisch ist folgendes Baumband: Man nimmt einige alte Pfropfen, durchbohrt sie, reißt sie auf einen verzinkten Eisendraht und umwickelt mit diesem Korbband den Baum, so daß er mit dem Pfropfen umgeben ist, schlingt dann den Draht einige Mal um sich selbst, dann um den befestigten Pfahl, und das Stamm und Wetter trogende Band ist fertig und hält länger, als der beste Pfahl.

Großflöhe vertreiben.

Zur Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers wendet man mit Erfolg folgende Mittel an:

1. Ueberstreuen der Weite mit Steinkohlensasse, trockenem, geriebenem Pferde- oder Geflügeldünger oder auch mit Petroleum getränktem Sand.
2. Defteres Ueberstreuen der jungen Pflänzchen mit einer verdünnten Vermuthabkochung.
3. Begießen der Pflanzen in den frühen Morgenstunden.
4. Das Ausfüllen von einem Streifen Gartenkresse, dem Lieblingsfutter der Erdflöhe, um die Weite. Bevor die Kresse aufgesetzt ist, sind die anderen Pflanzen genügend stark geworden.

Die Baumscheibe.

Die Baumscheibe des jungen Obstbaumes muß rein sein von Unkraut und durch Umgraben oder Befahren loder gehalten werden. Die Wurzeln der Unkräuter entziehen dem Baum viele Nährstoffe, auch nehmen die Unkräuter demselben an seinen unteren Teilen Luft und Licht. Das Gedeihen des Baumes wird gefördert, wenn die Baumscheibe mit altem kurzen Dünger bedeckt wird. Durch diesen hält der Boden sich feucht und offen, und bei Niederschlägen werden dem Baum durch den auslaufenden Dünger Nährstoffe in genügenden Mengen zugeführt.



**Für's Heim**  
Unterhaltungs-Beilage  
des Förder Volksblatt für Stadt und Land

## Befreite Seelen.

4 Fortsetzung.

Roman von B. B. D. Vanden.

(Nachdruck verboten.)

Anne-Marie jagte hinter einem Schmetterling her. — Einen Schmetterling — einen großen, geben Zitronenfalter wie diesen — hat er auch ihr Georg einst haschen wollen. Laut lachend und schreitend nach Knabenart war er dem Tierchen gefolgt, das harmlos von Blume zu Blume vor ihm hergaulte und dazwischen immer wieder höherlos. Professor Köster hatte, während er eine Zeitschrift las, in einer Laube geiffen. Bis an dem Eingang dieser Laube war der Knabe dem Zitronenfalter gefolgt, dort war er gestolpert, hingefallen und in lautes Weinen ausgebrochen. Jörnig war Köster ausgeprungen, hatte mit dem Heft dem Kleinen eins auf den Kopf gegeben und ärgerlich auf ihn eingespunden. Wubi war weinend zu ihr gestürzt. — Das kleine Erlebnis war sehr harmlos und eigentlich komisch gewesen — damals hatte sie gelacht und lachend ihr Kind getröstet. Der Knabe hatte auch Schlag, Schelte und Schmetterling vergeben in den Armen seiner lachenden Mutter. Auf einmal jedoch war die harte Stimme ihrer Schwägerin dazwischen gefahren: „Eine herrliche Erziehung, Sabine! Der Vater straft, und du läst und machst einen Spaß daraus!“ — So leicht hatte Sabine gedacht, als sie sich am Kleid gepackt fühlte und fast umgerissen wurde von der Kraft kleiner, fester Mädchenhäute, und ein Zitronenfalter dicht an ihren Augen vorbeischiebte. — Sie war heftig erschrocken.

du dir weggetan, liebe Maus?“ wandte sie sich an das Kind.

Anne-Marie rieb mit beiden Häufchen das linke und das rechte Auge, und da die Fingerringe nicht ganz sauber gewesen waren, rollten schwärzlich-schmutzige Tränenrinnale über die weichen, roten Wägen. Sabine neigte sich zu dem Kind herunter, während Gemmingen danebenstand, ohne sich zu rühren. Zwischen seinen Brauen grub sich eine scharfe Falte ein, und

zur Seite. So gingen sie nebeneinanderher, während Anne-Marie zögernd folgte.

„Sabine, willst du mir nicht sagen, woran du gedacht hast? Wobon wurdest du so vollständig in Anspruch genommen? Es muß doch etwas sehr Wichtiges und Ernstes gewesen sein?“

„Sie wollte die Fragen mit einem Nicken abtun. Als sie aber in seine guten, klaren Augen sah, verfiel das Nicken auf ihren feinen, roten Lippen. Nein, diesen Mann konnte sie nicht täuschen.“

„Ich dachte an meinen Jungen“, sagte sie klar, „der jagte auch einmal einem gelben Falter nach, und da — —“ Sie stockte wieder, zupfte an einer Schleife ihres Kleides und senkte den Blick.

„Sprich doch weiter, Sabine!“ Seine Stimme klang trocken. — Zögernd, dann wieder überstürzt, erzählte sie ihm alles.

„Also an deinen Jungen dachtest du, und das ließ dich alles so vergessen, daß du ungerecht heftig gegen Anne-Marie wurdst, die doch nichts weiter getan hatte, als daß sie sich an dein Kleid anklammerte, um nicht zu fallen. Lebst du denn immer noch in der Vergangenheit? Du hast mir einmal gesagt, daß du einen Strich darunter gemacht hättest, als du meine Frau wad die Mutter meines Kindes wurdst. Ich fürchte, du hast damals zuviel versprochen, du kannst von der Vergangenheit doch nicht loskommen, und das ist sehr traurig für mich — für mich und mein Kind, Sabine!“

„Nein, Fritz nein! So ist das nicht, gewiß nicht!“ ereiferte sie sich, indem sie die Hand auf seinen Arm legte und während ihre Augen voll Tränen standen: „Das darfst du nicht denken, nie! Habe ich dir schon jemals Veranlassung gegeben, an meinen Worten von damals zu zweifeln?“ Er schwieg, und so gingen sie ein paar Schritte weiter.

„Aber Mama ist böse“, sagte es leise.

„I wo, Mama ist nicht böse“, tröstete er, „Mama ist gut mit Anne-Marie, immer gut. Geh, gib ihr einen Kuß!“ Die Kleine rührte sich nicht.

„Daß sie nur, Fritz!“ wehrte Sabine ab, „sie wird sich schon befinnen. Komm doch mal mit in den Rosengarten. Weichert hat mir gesagt, eine Teurose habe seit heute morgen drei volle Blüten wieder.“ Sie griff nach seinem Arm, er aber trat unauffällig einen Schritt

### Werbe neu!

Meine Schwester, meine Brüder:  
Wer in heiliger Not als Mammenträger  
Immer matter wird und immer müder  
Und statt Rämpfer — banger Kläger.

Verne, Wünsche zu entthronen  
Und zum Ziel den Willen fest zu straffen,  
Das am Ende winkt mit tausend Kronen ..  
Werbe neu! Und Du wirst schaffen!

auf seiner klaren Stirn lag ein Schatten. Die Kleine entzog sich den Händen Sabines und schmiegte sich an den Vater. Mit einer ungeduldrigen Bewegung richtete Sabine sich auf. Gemmingen zog sein Taschentuch, um seine feiner kleinen Tochter die Tränen von den Wangen und lächelte sie an.

„Anne-Marie, warum weinst du so? Es war doch gar nicht so schlimm, hat ja gar nicht mal weh getan, was?“ Das Kind schluckte noch ein paar Mal.

„Aber Mama ist böse“, sagte es leise.

„I wo, Mama ist nicht böse“, tröstete er, „Mama ist gut mit Anne-Marie, immer gut. Geh, gib ihr einen Kuß!“ Die Kleine rührte sich nicht.

„Daß sie nur, Fritz!“ wehrte Sabine ab, „sie wird sich schon befinnen. Komm doch mal mit in den Rosengarten. Weichert hat mir gesagt, eine Teurose habe seit heute morgen drei volle Blüten wieder.“ Sie griff nach seinem Arm, er aber trat unauffällig einen Schritt

„Ich? — Ach Gott — ich weiß selbst nicht mehr, an was ich dachte“, stotterte sie. „Sagt

„So bist du nicht glücklich durch mich geworden? — O Fritz!“

„Zerst schüchtele sie in ihr Vatistücklein. Er liebte sie so heiß und innig, und sie tat ihm in diesem Augenblick unbeschreiblich leid.“

„Doch, Liebling, doch, ich bin wieder ein glücklicher Mann geworden, seit du neben mir gehst.“

„Anne-Marie war jetzt zu ihnen herangekommen. Sabine umfaßte ihren Mann und zog das Kind an sich.“

„Ich liebe euch“, flüsterte sie ihm zu, „liebe euch doch alle beide so sehr, Fritz! Mein lieber Fritz! Mein kleines Mädel!“

Aber ihr Leben war ja auch etwas aus dem Geleise des Vergebrachten geworfen. Sie war eine Frau, über deren Vergangenheit ein Schatten lag, und sie dankte es ihrem Manne besonders, daß er den Mut gehabt hatte, sie zu heiraten.

Sie kam in heiterster Stimmung zur Kaffeestunde und war sehr gut angezogen. Den Kaffeetisch sie in dem großen, weißblau gestrichelten Zelt

Dieses Zelt war Gemmingens Lieblingsplatz, und als er sein schönes, junges Weib und sein Kind hier fand, ging ein strahlendes Lächeln über sein Gesicht.

„Hier, Liebling, ein Brief vom Vater, eine neue Probezeitung, eine Rechnung — wie's scheint vom Schneideratelier“, er lachte verschmitzt, „aber kein Kommerden deswegen!“

Es ist ihm schlecht genug ergangen, dem armen Kerl, wenn auch nicht ohne seine Schuld. Er hat gelebt wie ein großer Herr — und eines Tages war Schluss.

So ein Aufschwung kommt manchmal wie angepustet, und wenn einen das Schicksal ein Ende des „hochläufigen“, wie der Schwabe sagt, dann sind die Verwandten und Bekannten auf einmal gleich bereit, noch etwas nachzuhelfen

Jedenfalls nicht mehr ein! Ich bin immer meinen eigenen Weg gegangen und gehe ihn auch weiter.

„So recht kann ich mir doch noch kein Bild von ihm machen“, sagte Sabine nachdenklich und band Anne-Marie die geforderte Haarschleife fester.

„Ja, und er hat es auf seinen Wunsch auch innerhalb einiger Jahre ausgezahlt bekommen.“

Uebrigens hat ihm mein Haus immer offen gestanden. Ich war jung verheiratet, Anne-Marie eben geboren, und meine Frau hat ihn verwandtschaftlich aufgenommen.

Er streckte ihr die Hand entgegen: „Laura war eben keine Sabine!“ Er küßte ihr die Finger.

Das Lieblingspiel der spanischen Jungens.

Wenn man in Spanien einen Jungen fragt, was er einmal werden möchte, so wird er sich, ohne auch nur einen Augenblick zu schwankeu, für den Beruf des Toreros entscheiden.

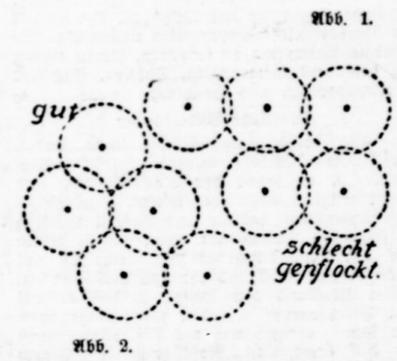
Da ferner Wassermangel die Milchergiebigkeit der Kühe stark herabdrückt, so muß gewissenhaft getränkt werden. Früh und nachmittags je einmal dürfte wohl genügen.

Wie tüdert man praktisch?

Weidegang ist sicher das Beste, aber nicht immer billig. Die Düngung, Ansaat und Einzäunung der Koppeln verschlingen viel Geld.

Als Halfter dient ein Lederriemen oder eine Kette. Die Tüderkette ist gewöhnlich 4 m lang und hat 2-3 Wirbel, um ein Aufdrehen zu verhindern.

Zweckmäßig ist ein schnelles Umpflöden und Abtödren des ganzen Schlags, damit das letzte Futter nicht inzwischen hart und holzig und das erste zu fast abgetressen wird.



Manche Sorten ergeben 5 und 6, und bei diesen kann man es dann damit bewenden lassen. Man läßt also die Seitentriebe sich ruhig entwickeln.



Bei richtiger Einteilung der Tüderfläche kann der Weidewirt mit 1/2 ha je Haupt Grobweid auskommen, kann jedes Fleckchen Gras und Klee ausnutzen und spart die Anschaffung und Unterhaltung der Koppelzäune und Tore.

Sommerliche Behandlung der Chrysanthem.

Normalerweise ist aus dem Steckling eine eintriebige Pflanze hervorgegangen und es ist zu entscheiden, ob man sie als solche weiterhin heranziehen will, oder ob man vorzieht, buschige Pflanzen zu haben.

Als Halfter dient ein Lederriemen oder eine Kette. Die Tüderkette ist gewöhnlich 4 m lang und hat 2-3 Wirbel, um ein Aufdrehen zu verhindern.



Manche Sorten ergeben 5 und 6, und bei diesen kann man es dann damit bewenden lassen. Man läßt also die Seitentriebe sich ruhig entwickeln.

Bei richtiger Einteilung der Tüderfläche kann der Weidewirt mit 1/2 ha je Haupt Grobweid auskommen, kann jedes Fleckchen Gras und Klee ausnutzen und spart die Anschaffung und Unterhaltung der Koppelzäune und Tore.

Sieger auf der 34. Wanderausstellung der D. L. G. in Leipzig.

Hierbei. Beim Kalibrot liegen seit mehreren Jahren Rheinland und Provinz Sachsen an der Spitze. Während 1927 der Sammlungspreis an die Mittelstufe kam, wurde er diesmal geteilt: In stel an den Rhein, In an die Elbe.

Schweine. In der Klasse der Edel Schweine führt ebenfalls die Provinz Sachsen. Am. Thiele stellte die Siegerin. Rittergutbesitzer Birckholz den Siegerer.

Von der Preisurteilung wurde ausgesprochen, daß bei den Schweinen und auch bei den Niederungs rindern eine weitere Verbesserung der Zucht kaum noch möglich sei.

Piraten.

Klasse aus der alten Bretagne von Friederike Tzweck. Seit Tagen lastet der Rebel Hiern und graugelb über der kleinen bretonischen Insel. Die schmutzige nasse Tlebe kriecht der Höhe Brodem an jeder Stelle, jedem Felsenriff.

Dunkelbärtige Männer ellen geschäftig hin und her. Grob gezimmerte Stalküren öffnen sich und lassen gelb dunstenden Lichtschein in den Nebelbrodem quellen, in dem die hüschenden Männer ausseheu wie gepenitische Teufel.

Das schauerliche Heulen da draußen vom Meer verstimmt. In höchster Not erblickt das Rauffahrtschiff aufblühende Lichter eines rettenden Hafens.

Die grauen Rebelchwaden sind verschwunden, und friedlich haben Meer und Insel in dem alles überstrahlenden Glanze eines goldenen Sonne.





# Von Rhein und Mosel

## Rheinisch-westfälischer Bürgermeistertag

Köln, 5. Juli. Hier hielt der Deutsche Bürgermeistertag, Landesverband Rheinland-Westfalen, seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, die von über 400 Bürgermeistern aus Rheinland und Westfalen besucht war. Im ersten Teil begrüßte der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Hendrichs-Bork, die Erschienenen. Der vom Verbandsgeschäftsführer, Bürgermeister L. R. Bollmer-Kachen, erstattete Geschäfts- und Kassenericht wurde zur Kenntnis genommen und Entlastung erteilt. Sodann erstatteten die Herren Bürgermeister Dr. Hendrichs-Bork und Neufuss-Anrath Bericht über die Besoldungsneuregelung in Rheinland und Westfalen. Als Standpunkt der Versammlung wurde festgestellt, daß die Ueberleitung der Gehälter der leitenden Gemeindebeamten in die neuen Gruppen der staatlichen Besoldung in vielen Fällen entgegen der vom Gesetzgeber gewollten gleichmäßigen Behandlung aller Beamten gerade zu Ungunsten der leitenden Gemeindebeamten erfolgt oder beabsichtigt ist, ja sogar an einzelnen Stellen daraus hinwegwirkt wird. Von den Aufstufungsbehörden sei zu verlangen, daß sie sich nicht zuletzt auch im Interesse der Gemeinden selbst dafür einsetzen, daß die durch das sperrgezügliche Verfahren, durch Reichs- und Landeschiedsgericht sowie durch die Richtlinien des Ministers anerkannten und beschlossenen alten Gruppen bei der Ueberleitung in die neuen Gruppen so bewertet werden, wie dies bei den Staatsbeamten der Fall gewesen ist. Der Geschäftsführer Bollmer berichtete noch über die Satzungsänderung der Provinzialratgeberklasse und die dadurch herbeigeführte Rechtslage. Im zweiten Teil begrüßte der Vorsitzende die zahlreichen Ehrengäste, u. a. Vertreter der Regierungspräsidenten von Köln, Koblenz und Düsseldorf, sowie des Oberbürgermeisters von Köln und die Vertreter befreundeter Verbände. Sodann hielt er einen Vortrag über die Stellung des Bürgermeistertages zu der Besoldungsneuregelung. Er trat für die Zusammenlegung leitungsunfähiger Zweigangemeinden ein, um so zu einer Ersparnis von Verwaltungskosten und zur Möglichkeit der Gewährung ausreißender Besoldung zu kommen. Den Schluß bildete ein Vortrag des bekannten Kommentators der rheinischen und westfälischen Landgemeindeordnung, Verwaltungsjuristen Dr. R. Dr. Richard Schmidt-Münster i. W., über „Das Amt des Bürgermeisters in Stadt und Land nach den geltenden Gemeindeverfassungsgesetzen“.

## Ein Blick durchs Schlüsselloch für 30 000 Mark.

Köln, 5. Juli. Der technische Leiter eines riesigen großen Unternehmens war vertraglich auf 12 Jahre mit einem Monatsgehalt von 600 Mark angestellt. Er konnte nur entlassen werden, wenn er sich Schädigungen des Unternehmens zu Schulden kommen ließ. Der Leiter hatte in dem Betrieb ein Zimmer als Wohnraum inne. Eines Tages wurde durch das Schlüsselloch des Zimmers der Leiter mit einer im Betrieb beschäftigten, aber nicht angestellten Verkäuferin in einer ungewöhnlichen Situation beobachtet. Hierauf wurde der Leiter entlassen. Er klagte zunächst einen Teil des fälligen Gehalts beim Amtsgericht ein, das zugunsten des Klägers entschied. Das Landgericht bestätigte dieses Urteil in der Berufungsinstante. Hiernach war also kein Grund zur Lösung des Vertrages gegeben. Nun klagte der Betriebsleiter weitere Forderungen beim Kölner Arbeitsgericht ein. Der Vorsitzende erwähnte zu einem Veraleich, da im Falle der Wiedereinstellung des Klägers doch kein einträgliches Verhältnis zustande komme. Nach längerer Verhandlung erklärte sich der Kläger bereit, gegen eine einmalige Entschädigung von 30 000 Mark auf alle weiteren Ansprüche zu verzichten. Hiernach war der Vertreter der Beklagten einverstanden und zahlte den Betrag.

Köln, 4. Juli. (Rheinlandsfahrt des Reichsrates.) Etwa 40 Mitglieder des Reichsrates treffen in Köln zum Besuch der „Pfeife“ ein. Für den Reichsrat wird dort der braunschweigische Gesandte Boden sprechen. Dann halten sich die Reichsratsmitglieder in Düsseldorf auf. Dort wird das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde, sowie die Ausstellung „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928“ besucht. Außerdem findet ein Empfang im Ständehaus statt, wo ein Vortrag des Landeshauptmanns Horion über die Stellung der provinziellen Selbstverwaltung im Gesamtverwaltungssystem und über das Tätigkeitsgebiet der provinziellen Selbstverwaltung entgegengenommen wird. Am 6. Juli wird Duisburg besucht. Nach der Begrüßung des Oberbürgermeisters Jarres und einer kurzen Einführung in die Geschichte und Wirtschaft der Stadt werden die Gärten und Holzwerke der Vereinigten Stahlwerke, Hütte Ruhrort Weidrich, besichtigt. Es schließt sich eine Oden- und Rheinfahrt zur Besichtigung der großen am Rhein gelegenen Werke an. Bei einer Rundfahrt durch den Duisburger Wald werden die Weidau-Sportanlagen besucht. In Duisburg wird für den Reichsrat der Staatssekretär im Preussischen Staatsministerium Dr. Weismann das Wort ergreifen.

Belbert, 5. Juli. (Drei schwere Verkehrsunfälle.) An der Ede-Friedrich- und Moltkestraße wurde der Malermeister Theodor Weidmann von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. — Im benachbarten Heidsiepen fuhr ein junger Mann mit dem Motorrad seines Freundes im Scherz davon. Nach kurzer Zeit überfuhr er zwei Fußgänger und kam selbst zu Fall. Alle drei erlitten schwere Verletzungen. — Der dritte Unfall ereignete sich auf der Friedrichstraße, wo ein junger Mann von einem Wagen der Preussischen Kleinbahn überfahren und erheblich verletzt wurde.

Wesel, 5. Juli. (Schwerer Unglücksfall in Wesel.) Auf der Landstraße von Wesel nach Dünne ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Pfistermeister Weidert aus Wesel, der sich zur Arbeitshalle begeben wollte, fuhr, wahrscheinlich infolge Defektes an seinem Motorrad, gegen einen Pfeilstein. Er kam zu Fall und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Nach Anlegung von Notverbänden brachte man ihn zum Krankenhaus.

Kaiserfeld, 5. Juli. (Ein Rasender erschlägt seine Tante.) Ein etwa 30-jähriger Mensch hatte in einer Wirtschaft sein ganzes Geld vertrunken. Er ging deshalb zu seinen Eltern und verlangte die Herausgabe weiterer Geldes, was ihm die Eltern natürlich verweigerten. Hierüber war der Rasende so erbost, daß er einen Knüttel ergriff und auf seine betagten Eltern damit einschlug. Die Tante eilte herbei und versuchte, den Wütenden von den alten Leuten abzuhalten. Jetzt richtete der sich wie rasend beschwundene Sohn, der übrigens als übel beleumdeter Buhbe bekannt ist, gegen seine Tante. In seiner Wut nahm er einen Pfasterstein und schlug damit auf die Tante ein. Er

traf sie hierbei so unglücklich am Kopf, daß sie kurz darauf starb. Nachbarn wollten den Wüterich nun festnehmen, doch konnten sie sich an ihn nicht heranwagen, da er aus einem Gewehr Schüsse auf sie abgab. Die benachrichtigte Polizei mußte erst einschreiten, der es auch bald gelang, den Rasenden zu verhaften. Trier, 5. Juli. (Verurteilung des Hagelwetter im Moselweingebiet.) Das Trierer Weinbaugebiet wurde von einem schweren Hagelwetter heimgegesucht, das fast die gesamte Wein- und Obsternte in den Gemarkungen der oberen Mosel und des Ruwertales vernichtete. Man beobachtete Hagelkörner bis zu Hühnergröße.

# Spiel/Sport/Turnen

## Leichtathletik. Olympische Spiele.

In Amsterdam liegen jetzt die vollständigen Meldeberechnungen für alle Konkurrenzen des Hauptteiles der Amsterdamer Olympischen Spiele vor. Insbesondere hat das Boxen mit 31 teilnehmenden Ländern eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen. Für das Turnen haben 12 und für das Schachturnen 7 Länder gemeldet. Nachzutragen ist ferner, daß von den 29 Nationen, die zum Ringkampf genannt haben, 26 auf den arisch-römischen und 14 auf den freien Ringkampf entfallen. Hierbei ist bemerkenswert, daß Deutschland für das gewöhnliche Turnen und für den freien Ringkampf nicht gemeldet hat.

Bei den olympischen Ausscheidungskämpfen in St. Maurice bei Paris wurden von den Olympiaparticipanten Frankreichs mehrere Landesrekorde und auch ein Weltrekord unterboten. Die französische Damenlänkerschaft brühte im 10 mal 100-m-Stapel-Laufen die Weltbestleistung des E. C. Charlotienburg von 2:10 auf 2:09,4.

## Boxen.

Deutsche Amateurbokser in Irland. Die am Dienstag in Dublin kämpfenden deutschen Amateurbokser hatten recht gute Erfolge zu verzeichnen. Der Kölner Weltgewichtsrichter Kurtz schlug seinen Gegner L. o. Im Mittelgewichtsring siegte Guno (Hamburg), im Halbmittelgewichtsring Pfiffula (Berlin) nach Punkten. Der Krefelder Schörrath kam zu einem entscheidenden Siege.

## Der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht

Zwischen dem Titelhalter Paolo Nucudun (Spanien) und dem deutschen Meister Tudawia Hamann am Sonnabend in San Sebastian wird von dem Schweizer Brevier geschiedsrichter werden. Paulino befindet sich im ersten Training und soll, wie aus seinem Trainingsquartier gemeldet wird, ganz hervorragend in Form sein.

## Tennis.

### Wimbledon-Tennis-Turnier.

Die Spiele wurden bei trübem Wetter und nur schwachem Besuch fortgesetzt. Das deutsch-englische Paar H. Kuhnem-Frl. Rutball schied bereits in der zweiten Runde des Damendoppels aus. Die Engländerinnen Frau Strawson-Frl. Hemmant siegten über Kuhnem-Rutball 4:6, 6:4, 8:6. Im gemischten Doppel trat das Hamburger Paar Frl. Hoffmann-Frenz nicht mehr an, und überließ den Australiern Frl. Alhurst-Crawford das Spiel kampflos.

## Parteien und Verbände

### Jungnationaler Ring.

Im Zusammenhang mit dem Fall Lambach ist der „Berliner Börsenzeitung“ eine Zuschrift aus einem Kreise rechtsstehender Politiker gegangen, die, wie verlautet, beachtlichen Stellen, demnach unter dem Namen „Jungnationaler Ring“ vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Zuschrift lautet: „Der Kampf um das Schlagwort Monarchismus droht die Begriffe weiter Kreise von den wesentlichen Zielen der nationalen Rechte zu verwirren. Wesentlich ist für uns nicht die Form, sondern der Inhalt, nicht der Weg, sondern das Ziel. Deshalb empfangen wir die Frage „Monarchismus“ als falsch gestellt. Nicht um Republik oder Monarchie geht es, sondern um Aufstieg oder Stagnation. Wir bekennen uns zur Republik, weil wir aus ihr ein großes Deutschland hervorgehen lassen wollen. Das monarchistische Problem ist gegenüber den Hauptforderungen, den Staat zu stärken und die Nation zu einen, gar nicht aktuell. Wenn wir den Jungnationalen zu dem Kampf der Lambach und Everling einen Rat geben dürfen, so ist es der: Dem Vorschlag Lambach: Gleiches Recht für Monarchisten und Republikaner in einer konservativen Partei“ zu willfahren, was für sich einfach ist, weil solches ja bereits längst praktisch besteht, im übrigen jedoch, auch, um den Sinn recht zu fassen, sich lieber mit den Aufgaben der Zukunft zu befassen, als mit den Schemen der Vergangenheit.“ — Die politische Bedeutung dieser Verlautbarung ist natürlich erst dann zu ermessen, wenn man erfährt, welche Persönlichkeiten hinter ihr stehen, die einwirken noch mit ihrem Namen zurückhalten. Wie verlautet, sollen aber einige namhafte Abgeordnete der Jungnationalen Volkspartei zu diesen Kreisen gehören, was bezweigen würde, daß Lambach doch einige größere Anhängerschaft besitzt.

## Gentlemaneinbrecher mit Referenzen.

Ein nächtliches Erlebnis in dem französischen Badeort Deauville

Zwischen und kostbarer Platinium, dessen Wert auf eine halbe Million Franken geschätzt wird, wurden kürzlich aus einer Villa in dem französischen Badeort Deauville von einem Gentlemaneinbrecher geraubt, der dabei die besten Umarmungsformen eines Mannes von Welt an den Tag legte. Die Villa wird von einer Frau Fischer, der jungen Gattin eines reichen Pariser Bankiers, und ihrer Mutter bewohnt, deren Schlafzimmer nebeneinander liegen. In der Nacht wurde Frau Fischer durch das Öffnen der Tür aus dem Schlaf geschreckt. Als sie das Licht anzupunkte, fuhr sie mit einem Schrei in die Höhe; denn sie erblickte einen tadellos gekleideten jungen Mann, dessen Gesicht und Kopf von einer mit zwei Augenschirmen versehenen Kapuze bedeckt war. Er stand ruhig vor dem Bett, richtete den Lauf seines Revolvers auf die Bankiersfrau und hielt auch die Mutter in Schach, die auf den Alarm herbeigeeilt war. Dazu bemerkte er ruhig: „Bitte schreien Sie nicht und rufen Sie nicht um Hilfe! Ich würde mich sonst in die unangenehme Lage verwickeln sehen, von der Waffe Gebrauch zu machen, und es widerstrebt mir, Damen gegenüber Gewalt anzuwenden.“ Dann entnahm der Eindringling in Anwesenheit der verängstigten Damen einem hübschen Nargaretteneui eine Nargarett, die er in ein Taschentuch steckte. „Es tut mir leid. Sie im Schlaf gehört zu haben“, erklärte er mit einer tiefen Verbeugung, „und ich möchte Ihnen auch die kleinste Unannehmlichkeit

eriparen. Sie brauchen sich wirklich nicht zu ängstigen; es liegt mir fern, Ihnen auch nur ein Haar zu krümmen.“ In gewählten Worten, die keine gute Kinderstube verrieten, versicherte er, sein gewöhnlicher Dieb zu sein; er nannte als „Referenzen“ verschiedene bekannte Namen der Gesellschaft Deauvilles, deren Freund zu sein er sich rühmte. Als Frau Bernheim nach dem Hören des Telefons auf dem Nachbisch greifen wollte, mahnte der höfliche Einbrecher: „Sie bemühen sich vergebens, gnädige Frau! Ich habe meine Vorsichtsmaßnahmen getroffen und die Leitung vor dem Betreten des Zimmers durchschnitten. Ich wünsche von Ihnen nichts anderes als die Herausgabe der Juwelen, und sie gestatten wohl, daß ich mich selbst bediene.“ Damit ergriff er den Schmuckkasten, der auf dem Kaminius stand und steckte ihn in die Tasche. Dann bat er die beiden Damen, vor ihm nach dem Schlafzimmer der Frau Bernheim zu gehen, wo er ebenfalls die Juwelen und den Platiniumsmuck an sich nahm. Schließlich erluchte er die Damen, ihre Handtaschen zu entleeren, was ihm eine weitere Beute von mehreren tausend Franken einbrachte. Mit der Bitte, die Störung schnell zu beheben, verabschiedete er sich. Als er die Tür öffnete, fand Frau Bernheim den Mut, um Hilfe zu rufen. Der Dieb machte darauf noch einmal Recht und verließ Frau Bernheim einen leichten Päckchenreich. „Ich habe sie doch gebeten, nicht um Hilfe zu rufen“, erklärte er und verschwand.

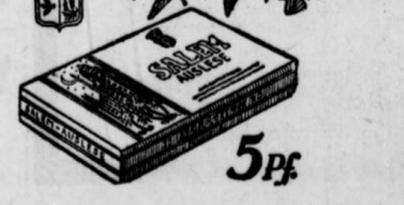


# SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

Kaum war ich aus meiner Betäubung erwacht, als eine große Schlange auf mich zukam, der ich aber mit Allahs Hilfe den Kopf zerschmetterte. Dann sah ich, daß das Felsental voll von Edelsteinen war, die die Schlange bewacht hatte. Ich sammelte, soviel ich konnte, in meine Taschen. Als ich den Abhang der Schlucht hinaufkletterte, traf ich freundliche Menschen, die mich aufnahmen und in ihr Dorf führten. Dort fand ich wundervolle Tabakkulturen, und mit dem Erlös der Edelsteine kaufte ich die gesamte Tabakernte, die heute ein Hauptbestandteil meiner geliebten Cigarette ist. Wiederum hat mich Allah wunderbar geschützt und geleitet. Laßt uns die Sorgen vergessen, liebe Freunde, und erfreut euch an dem Duft der Hüterin allen Friedens, der Trösterin aller Leiden, der uns von Allah geschenkten irdischen Seligkeit, der süß-milden



CIGARETTE  
**SALEM**  
AUSLESE



Heute in Deutschland in allen Sozialgeschäften erhältlich.

5 Pf

# Aus aller Welt

## Selbstmord mit Dynamitpatronen.

Sich selbst in die Luft gesprengt. Auf schreckliche Weise hat in Leoben der Arbeiter Krobath, kommunistischer Betriebsrat der Alpinen Montangeellschaft Selbstmord verübt. Seine Frau wurde durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe gerissen. Als sie mit einigen Nachbarn auf die Straße eilte, fand sie etwa 200 Meter vom Hause den furchtbar verstümmelten Körper ihres Mannes. Wie die Gendarmerie feststellte, hatte Krobath etwa 10 Dynamitpatronen, die er mit einer Zündschnur um seinen Körper gebunden hatte, zur Explosion gebracht. Der Körper des Unglücklichen wurde in tausend Stücke gerissen. Den Kopf fand man etwa 20 Meter vom Körper entfernt auf. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Selbstmord Krobaths mit seiner Tätigkeit als kommunistischer Betriebsrat zusammenhängt.

## Die Verzweiflungstat einer Mutter.

Ein mit großer Spannung erwarteter Strafprozeß entrollte sich vor dem Großen Schöffengericht in Glatz. Angeklagt wegen Verleitung zur vorläufigen Brandstiftung waren der Mühlenbesitzer Hermann Elsner aus Alt-Domnitz und dessen Ehefrau Hedwig Elsner. Sie sollen den Reisenden Jung aus Glatz angeflist haben, die ihnen gehörende Mühle in Alt-Domnitz anzuzünden, um in den Besitz der daraus fällig werdenden Versicherungsgelder zu kommen. Die Tat sollte geschehen, während Elsner eine gegen ihn verhängte Freiheitsstrafe in Glatz verbüßte, so daß er nie in den Verdacht der Täterschaft kommen konnte. Er aber bestritt das und erklärte die Bezeichnungen des Jung für einen Raubeck, zumal er nachwies, daß er viel zu gering versichert war und bei einem Brande der Mühle an den Bettelstab gekommen wäre. Die Verhandlung brachte aber ein überraschendes Ergebnis, denn Jung wies an der Hand einer von Frau Elsner gefertigten Schuldauferfertigung nach, daß diese ihm tatsächlich 600 Mark geboten hätte, wenn er die Mühle anzünde, und Frau Elsner gab dann auch die Tat. Sie sei nach der Verhaftung ihres Mannes in schwerster Notlage gekommen und habe nicht mehr gewußt, wie sie die Familie von sieben Kindern retten sollte. Da habe sie den unethischen Plan gefaßt, und Jung angeflistet, da sie wußte, daß mit ihm schon einmal wegen eines derartigen Brandlegungsplanes gesprochen war.

Jung aber ging zur Kriminalpolizei und zeigte alles an. Das Gericht sprach Elsner frei, verurteilte aber seine Frau zu zwei Monaten Gefängnis.

## Lastautofahrt in eine Volksmenge.

In Epinay an der Seine bei St. Denis fuhr ein Lastauto in eine Volksmenge hinein, die gerade der Vorführung eines Wanderkinos unter freiem Himmel beiwohnte. Der Chauffeur des Lastautos konnte in der Dunkelheit die Volksmenge nicht rechtzeitig bemerken und überfuhr, da er mit ziemlicher Geschwindigkeit heranfuhr, einen Teil der Zuschauer. Zwei Personen wurden getötet und 22 verletzt, davon eine schwer.

Umgekippter Straßenaufwäger. In Berlin entgleiste an der Ecke Straßauer- und Neue Friedrichstraße ein Anhänger eines Straßenaufwägers und kippte um. Nach Angabe des Führers ist der Anhänger aus den Schienen gesprungen, ein Stück weiter gefahren, gegen einen Landelaber gestoßen und hierbei umgekippt. Etwa 10 bis 15 Personen, die Insassen des Anhängers, sind verletzt worden.

## Schwerer Zusammenstoß in Warschau.

In einer Warschauer Vorstadt stieß bei einer Straßenkreuzung ein vollbesetzter Kleinbahnzug mit einem Straßenaufwäger zusammen. Sieben Personen erlitten Verletzungen.

## Hedwig Wangel von einem Erpresser bedroht.

Die bekannte Schauspielerin und Philantropin Hedwig Wangel wurde in ihrer Wohnung in Berlin von einem Erpresser bedroht. Schon vor einiger Zeit schrieb ein 29 Jahre alter Kaufmann, der im Erzgebirge lebt, an Frau Wangel und bat um Vermittlung für eine neue Stellung. Da sie zur Zeit nichts Passendes fand, so mußte er vorläufig vertrieben werden. Der Ton seiner Briefe wurde aber drohender und schließlich stellte er Frau Wangel ein Ultimatum, daß er sie, wenn sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Tage eine Geldunterstützung oder Arbeit verschaffe, erschließen werde. Jetzt erschien er bei Frau Wangel, die durch den Ton der Drohbriefe erschreckt, um Entsendung eines Polizeibeamten gebeten hatte. Der Kriminalbeamte nahm den Kaufmann, der im Empfangszimmer wartete, auf die Wache und fand bei ihm eine Pistole und fünf scharfe Patronen.

## Vom Sohn erschossen.

In Sachsenhausen (Oberamt Weidenreich) erschoss der 27jährige Sohn des Bauern Häußler seinen Vater im Verlaufe eines Wortwechsels im Stall mit einem Revolver.

Zwei Personen wegen sieben Frank ermordet. In der Nähe von Amiens ermordete ein 17jähriger Bursche zwei Schwestern im Alter von 63 bzw. 70 Jahren durch Beiliebe und Durchschneiden der Kehlen mit einem Rasiermesser, um aus der Leutnantskasse ganze sieben Franken stehlen zu können.



Das Bergwerk Roche la Motiere bei Etienne, welches vor kurzem der Schauplatz einer furchtbaren Grubenkatastrophe war.



**I. Funktechnische Wochenschrift des Westens!**  
Vollständiges Europaprogramm  
Ausführliches Langenbergprogramm  
Illustrierte Artikel  
für den Rundfunkbesitzer und -Pastler  
Bilderschau und Unterhaltungslektüre.  
Zu beziehen  
durch jede Buchhandlung und Postanstalt.  
Monatlicher Bezugspreis 1.— Mark.

**Flugzeugabstürze.**  
Auf dem französischen Militärflugplatz von Jire ist ein Flugzeug in Brand geraten und abgestürzt. Die beiden Insassen konnten nur als vollständig verbrannte Leichen geborgen werden.  
In Newport (Rhode Island) stürzte ein Marinesflugzeug aus großer Höhe mit dem Kopende voraus in den Ozean. Von den zwei Offizieren, die sich darin befanden, wurde einer getötet, der andere schwer verletzt.

**Unfreiwilliges Feuerwerk in der Wohnung.**  
In New York hatte sich ein 17jähriger rechtzeitig Feuerwerk belagert, das er während der Feier des Unabhängigkeitstages abbrennen wollte. Die Feuerwerkskörper hatte er unter seinem Bett aufbewahrt. Die Körper explodierten plötzlich, zerstörten die Wohnung und verwundeten den jungen Mann und eine Anzahl anderer Personen schwer.

# OPEL-ZWEISITZER RM. 2500.-

Steuer 1,1 Ltr. / ca. 20 PS Bremsleistung  
Weitau bester und preiswürdigster Wagen seiner Klasse

## FOLGENDE NEUERUNGEN:

1. Anzahlung RM 700.— sowie niederste monatliche Abzahlungsraten.
2. Patentgummi-Federaufhängung der Hinterfedern.
3. Vergrößerte Hinterradbremsscheibe.
4. Neue Stahlblech-Hinterachse, sogen. Banjo-Achse.

ADAM OPEL, Fahrräder- u. Motorwagen-Fabrik, Rüsselsheim a. M.

## Das kommende Ereignis!

Evelin Holt in:

# Freiwild

Nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler. 5652  
Ein Film, der überall größtes Aufsehen erregt. Ab morgen

## Odeon-Lichtspiele

Hörde, Langestr. 36.

## Zuschneide-Unterricht

sämtliche Damen- und Kindergarderobe. (Einzel-Unterricht.) Beginn der Kurse jederzeit.  
**Näh-Unterricht**  
Anfertigen von eigener Garderobe. Beginn 1. und 15. jeden Monats.  
**Private Näh- und Zuschneideschule**  
von  
**A. Müller, Schneidermeisterin,**  
Hörde, Sachsenweg 16. 5401

## Technikum Jimenau i. Thür.

Lehranstalt für Maschinenbau & Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

## Briefpapier

empfehlt

May & Comp. in Hörde.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juli 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale, Wirtschaft Hannelämper, Alter Markt hier selbst:  
1 Ladenregal, 1 Badstube mit Glaskasten,  
1 Schokoladenschrank,  
2 Sofa, 1 Schreibmaschine, 2 Stühle,  
1 Kaminbühnenstuhl und  
1 Spiegel mit Schrank öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert werden.  
Hörde, den 4. Juli 1928.  
**Beutfeld,**  
Obergerichtsvollzieher.  
5658 Auf Nr. 33.

## Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen in Sö l d e l. W., Landstronerstraße 17,  
1 Schrank öffentlich, gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert werden.  
Hörde, den 4. Juli 1928. (5659)  
**Ehlerna,**  
Obergerichtsvollzieher, Langestraße 35.

Verkauft  
1 schwerer  
**Ballon**  
mit oder ohne Geschirr.  
Zahnerberg, Verhagen, Hörderstraße 132. 5662

## Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!  
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte u. Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken.  
Preis RM. 1.40 m 583  
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. accl. sat. ad 100 Amyl.

**Teppiche-Läufer**  
Eisich-Divan-u. Stieppdecken ohne Anzahl. in 10 Monatsraten liefert  
**Agay & Glück,**  
Frankfurt a. M. 246. Schreiben Sie sofort! 5201

Ein fast neues  
**Damen-Fahrrad**  
billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 12-1 Uhr.  
**Dorimund,**  
Hamburgerstraße 70, l. Etg.  
Ecke Lippestraße. 5656

**Putzfrau**  
für Büro gesucht. 5647  
**Frau Carl Bangert**  
Schulstraße Nr. 3.

**Mädchen**  
für den landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.  
**Friedrich Neuhaus**  
Sö l d e, Paradiesstraße 7. 5653

**Tagesmädchen**  
von 16 bis 17 Jahre sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 5639

**Morgenmädchen**  
für leichte Hausarbeit per sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Berlören.**  
Montag Busenadel mit H. Brillant in Hörde oder b. Haite stelle Ringstraße verlören. 5651  
Gegen Belohnung abzugeben  
Sedanstr. 26, part.

**Chauffeur**  
22 Jahre alt, gelehrter Schlosser, sucht Dauerstellung für Personen- oder Lieferwagen. Reparaturen können mit auszuführen. Kein Anfangslohn. Schriftl. Ang. u. Nr. B. P. 200 an die Agentur d. Zeitung W. Dörper, Apierbeck, Präsidentenstr. 5655

**Mädchen**  
für den landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.  
**Friedrich Neuhaus**  
Sö l d e, Paradiesstraße 7. 5653

**3 Zimmer-Wohnung**  
abgeschlossen, gegen 5-6 Zimmer zu tauschen. Werkwohnung bevorzugt. 5660  
Weststraße Nr. 3, l. Et. l.

**2 Zimmer-Wohnung**  
abgeschlossen, gegen 5-6 Zimmer zu tauschen. Werkwohnung bevorzugt. 5660  
Weststraße Nr. 3, l. Et. l.

# H

zur den Raum der empfangenen des Werbungsabteilung...  
Werbung...  
Werbung...

Nr. 157

# Müll

**Billigung des**  
Zu Beginn der wurde mitgeteilt, d...  
schließen habe, alle...  
gestellten Anträge, a...  
alltäglichen „Vertrauen...  
erklären. In der for...  
sofort

**Reichs**  
das Wort. Es sei n...  
kanzler, daß bei der...  
die Minister durch P...  
onen geübt worden...  
genug gesagt worden...  
rung ist, denn es he...  
sie noch nicht a...  
Grundlage beru...  
feste Absicht vorhan...  
Umbildung der Reg...  
nehmen.

Zu den Antr...  
auf eine Zusammen...  
stärkte der Kanzler...  
was auf diesem Ge...  
Weser p hat gefa...  
reform sei im deut...  
den. Das ist nicht...  
deutsch-nationalen R...  
reform spricht. Da...  
bewiesen. (Jurist b...  
kende Minderheit!...  
weiter gesagt worde...  
sei schweigsam über...  
der sozialdemokrati...  
nicht Aufgabe eine...  
deme Parteien ver...  
gramme zu studi...  
schen Kritik hat Ge...  
lungnahme zu dem...  
„Krisis der Vocar...  
handelt sich dabel...  
Räumung der bese...  
die Regierungserkl...  
unseren Standpunkt...  
Es besteht au...  
daß in der Frage...  
berige Standpunkt...  
Daß die Einb...  
setzes nicht so...  
einanderfallen der...  
wiefen. Der Kan...  
Regierung sei für...  
Sie bitte, ihr ge...  
an die Bestwirklich...  
erklärung formulie...

**Abg. Dr. D.**  
die Fälle der in...  
haltenen Verpösch...  
der Lebenskraft die...  
Reichsfinanz...

mandte sich gegen...  
nes Verhaltens in...  
dem Sturz des R...  
deutsche Wirtschaft...  
brachte, habe die...  
gebracht. Der M...  
die deutsch-national...  
die neue Währungs...  
schen Gründen, un...  
wirtschaft und au...  
zu erhalten, habe...  
mitte mit Helfere...  
das Projekt Hel...  
und insbesondere...  
Anknüpfung des...  
meri beteiligt. D...  
fen. Die Stabilitä...  
werden können, ...  
zunächst vermind...  
worden seien. S...  
Billigung der P...  
habe, so sehe er...  
dortin, das Gleich...  
zuerhalten und...  
im geringsten...  
Leumdungen zu...  
Während der...  
nißen wiederhol...  
den Präsidenten...  
rufen an komm...  
lasten.

**50 Mt. Belohnung**  
demjenigen, der jungem, ruhigen Brautpaar eine beschlagnahmte 5620

**2 Zimmer-Wohnung**  
ab. räumt. Miete kann im Voraus bezahlt werden. Offerten unter N. S. an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmer-Wohnung**  
Suche meine  
abgeschlossen, gegen 5-6 Zimmer zu tauschen. Werkwohnung bevorzugt. 5660  
Weststraße Nr. 3, l. Et. l.

**Berlören.**  
Montag Busenadel mit H. Brillant in Hörde oder b. Haite stelle Ringstraße verlören. 5651  
Gegen Belohnung abzugeben  
Sedanstr. 26, part.

**Chauffeur**  
22 Jahre alt, gelehrter Schlosser, sucht Dauerstellung für Personen- oder Lieferwagen. Reparaturen können mit auszuführen. Kein Anfangslohn. Schriftl. Ang. u. Nr. B. P. 200 an die Agentur d. Zeitung W. Dörper, Apierbeck, Präsidentenstr. 5655

**Mädchen**  
für den landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.  
**Friedrich Neuhaus**  
Sö l d e, Paradiesstraße 7. 5653

**3 Zimmer-Wohnung**  
abgeschlossen, gegen 5-6 Zimmer zu tauschen. Werkwohnung bevorzugt. 5660  
Weststraße Nr. 3, l. Et. l.

**2 Zimmer-Wohnung**  
abgeschlossen, gegen 5-6 Zimmer zu tauschen. Werkwohnung bevorzugt. 5660  
Weststraße Nr. 3, l. Et. l.

**Billigung des**  
Zu Beginn der wurde mitgeteilt, d...  
schließen habe, alle...  
gestellten Anträge, a...  
alltäglichen „Vertrauen...  
erklären. In der for...  
sofort